

Die kantonalen und anderen öffentlichen Kunstsammlungen der Schweiz = Les collections publiques des Beaux Arts en Suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire
des Beaux-arts en Suisse**

Band (Jahr): **4 (1925-1927)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. DIE KANTONALEN UND ANDEREN ÖFFENTLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DER SCHWEIZ LES COLLECTIONS PUBLIQUES DES BEAUX ARTS EN SUISSE

AARAU / Kantonale Kunstsammlung

Besuchszeit. Dienstag bis Samstag 10—12 und 2—5 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Konservator. Adolf Weibel.

Jahresberichte.

1925. Erwerbungen des Staates: Anner, Frühlingslandschaft; Reber, Im Moos. Deposita des Bundes: Blanchet, Junge Frau; Gilliard, Der See. Ankäufe des Kunstvereins: Bolens, Die ersten Schritte; Morgenthaler, Familie. Schenkungen an den Kunstverein: Sturzenegger, Frau im Schal; Thomann, Reitende Bäuerin.

1926. Vermehrung der Sammlung; Ankäufe des Staates: Burgmeier, Selbstbildnis; Eichenberger, Baumstudie; Maurer, Blick ins Tal; Wyler, Juralandschaft. Schenkungen an den Kunstverein: Bailly, Walliser Friedhof; Burgmeier, Ramsfluh.

Verwaltung. Der kleine Oberlichtsaal wurde renoviert, die Wände mit Rupfen bespannt und mit Kaseinfarbe gestrichen, Täfer und Türen mit Ölfarbe. Wegen Platzmangel wurden wiederum eine Anzahl von Gemälden in andere staatliche Gebäude disloziert.

1927. Die Sammlung wurde um folgende Kunstwerke vermehrt, die der Aarg. Staat ankauft: Eugen Maurer, Herbstlandschaft; Hans Steiner, September; Jakob Strasser, Stilleben; Rudolf Urech, Bahnzug; Adolf Weibel, Garten.

Geschenk. 12 Landschaftsskizzen von Joseph Reber.

Katalog. Es existiert kein gedruckter Katalog.

A. W.

BASEL / Öffentliche Kunstsammlung

Bericht über die Jahre 1925 und 1926.

1925. Aus der Kommission für die Öffentliche Kunstsammlung nahmen im Laufe des Berichtsjahres die Herren Dr. H. Kienzle und Professor Rintelen ihren Austritt. An ihre Stelle wählte die Regenz die Herren Prof. A. Simonius und Kunstmaler A. H. Pellegrini zu neuen Mitgliedern der Kunstkommission. In Dr. Kienzle ist der Kommission ein wertvoller Mitarbeiter bei allen der Kunstsammlung gestellten Aufgaben verloren gegangen. Professor Friedrich Rintelen trat aus, weil er das Amt des Konservators übernahm, das durch den Rücktritt von Professor H. A. Schmid, der seit 1919 gewaltet hatte, verwaist war. Die Amtsdauer von Professor Schmid hatte in organisatorischer Hinsicht ihren sichtbaren Ausdruck erhalten in der Einrichtung der Filialgalerie im Hause Bachofen-Burckhardt und der Eröffnung des Kupferstichkabinetts in verbesserter Aufstellung in den behaglichen Räumen des Augustinerhofs; als ihre bleibendste Spur dürften sich aber vor allem die drei bedeutenden Erwerbungen der „Toteninsel“

von Böcklin, der „Frau am Strande“ von Feuerbach und des „Selbstbildnisses“ von Hans von Marées abzeichnen. Auch der wertvollen Arbeit des scheidenden Konservators an den Jahresberichten und dem Führer durch unsere Böcklinsammlung ist mit Dank zu gedenken.

Nachdem der neue Konservator Prof. Friedrich Rintelen sein Amt übernommen hatte, sah er im Einverständnis mit der Kommission und den Behörden in schärferer Umschreibung der Dienstpflichten der Beamten und besserer Ausnutzung der vorhandenen Kräfte eine seiner nächsten Aufgaben. Infolgedessen, besonders da die Stelle des Assistenten des Konservators nicht mehr in vollem Umfange beibehalten werden sollte, schied Herr Dr. W. Raeber, der seit 1922 provisorisch angestellt war, mit Übergangszeit bis 1. April 1926 aus. Die Haupt Sorge des neuen Konservators richtete sich aber auf die schwierige finanzielle Lage der Kunstsammlung und die Ingangbringung der Museumsneubaufgaben. Der für eine moderne Sammlung selbstverständliche Wunsch nach Erwerbung von namhaften Werken der zeitgenössischen Kunst, auch der Nachbarländer, führte den Konservator zu einem ausführlichen Gutachten an die Behörden, in dem unter Darlegung der verschiedenen Schwierigkeiten um eine Erhöhung des jährlichen Kredits gebeten wird.

Das wichtige Ereignis der grossen Schweizerischen Kunstausstellung in Karlsruhe wurde von unserer Sammlung richtig gewürdigt. Wir haben für diese seit langem erste Vorführung schweizerischer Kunst in Deutschland, für die Hauptsommermonate auf eine Reihe von Bildern, die uns besonders wert sind, verzichtet: Böcklin: Kopf eines Römers, Petrarca. Hodler: Niesen. Balmer: Die drei Brüder. Schider: Chinesischer Turm. Preiswerk: Mädchen im Grünen. C. Th. Meyer: Eichen im Vorfrühling. Anker: Schlafender Bauernjunge. Töpffer: Ländliche Hochzeit. Moilliet: Im Zirkus. A. H. Pellegrini: Genoveva. Buchser: Ährenfeld, Spanische Villa, Furt an einem grossen Strome, Hochalpen mit Vorbergen, Schnitter im Kornfeld, Mohnfeld bei Olevano. Dazu kamen noch drei Gemälde, die Eigentum der Gottfried Keller-Stiftung und zwei Kunstwerke, die Eigentum des Bundes sind: Böcklin: Toteninsel; Segantini: Kühe an der Tränke; Welti: Deutsche Landschaft; Tscharnner: Interieur, und eine Bronzebüste von Otto Roos: Bildnis Paul Barth. — Der Verzicht hat sich belohnt, denn die mit grossem Eifer vorbereitete Karlsruher Ausstellung ist für die Hebung des Ansehens der neuesten schweizerischen Kunst so wirksam gewesen, dass seither schon mehrere deutsche Städte bemüht gewesen sind, auch ihrerseits eine ähnliche Ausstellung zu bekommen. An die wichtigste davon, die Berliner, haben wir mehrere unserer Bilder weiter geliehen, ausserdem: H. Müller: Frauenporträt; A. Blanchet: Selbstporträt; Giovanni Giacometti: Das Brot.

Diese Beteiligung hat in gewisser Weise auch für unsere eigene Galerie befruchtend gewirkt, indem die Notwendigkeit, die entstandenen Lücken zu schliessen zu einem Versuch drängte, den man auch in Zukunft weiterhin durchzuführen gedenkt, nämlich die Ausstellung von *Leihgaben*. Im Spätsommer zuerst, später noch häufiger, sind uns solche, besonders aus dem Gebiet der französischen Malerei zugekommen, und erwecken die Hoffnung, dass uns vielleicht mit einer gewissen Regelmässigkeit hiesige und fremde Besitzer wertvoller moderner Bilder

für einige Wochen oder Monate die eine oder andere ihrer Kostbarkeiten überlassen werden. Wir haben eine beständige und doch wechselnde Einrichtung der Art dringend nötig, denn je geringer die Möglichkeit für uns ist, solche Bilder, besonders der unvergleichlichen modernen französischen Malerei, selbst zu erwerben, desto mehr sind wir denen, die uns durch Leihgaben dieser Art fördern, zu Dank verpflichtet. Wir haben erhalten von Herrn Dr. ing. h. c. Haefeli: Pissarro, Herbstfeuer. Von Herrn Fritz Schön: Géricault, Bild eines Mohren; Courbet, Juralandschaft, Asterstillleben; Cézanne, Stilleben mit Äpfeln; Van Gogh, Arlésienne. Von Herrn Tanner: Renoir, Mädchenbildnis; von Herrn Dr. Lichtenhan: Millet, Dorfansicht; von Herrn Dr. Hans Gräber: Utrillo, Paris, Rue Montmartre. Von Herrn Bollag: Cézanne, Badender.

Ausser den vorher erwähnten Ausstellungen beschickten wir noch die Internationale Ausstellung in London mit dem Porträt Adolf Busch von A. H. Pellegrini, die Carl Burckhardt-Gedächtnisausstellung in Zürich mit der Statue „Badende“ und die Stauffer-Ausstellung in Bern mit der Bronze „Adorant“.

Gemäldegalerie. Die eigenen Erwerbungen der Gemäldegalerie sind in diesem Jahr nicht zahlreich gewesen. Aus dem Schiess-Fonds wurde die „Tessinerlandschaft“ von Albert Müller gekauft. Von Hermann Huber in Zürich erwarben wir auf einer umfangreichen Ausstellung des Künstlers in der Kunsthalle das Bild „Mutter und Sohn in einer Sommerlandschaft“. Von Fritz Voellmy wurde eine Studie „Am Bodensee“, von Rudolf Dürrwang das Bild „Häuser an der Birs“ gekauft. Eine Erwerbung, die aus dem Rahmen des seit langem Üblichen herausfällt, ist das „Blumenstillleben“ von Hans Purrmann aus Speyer. Hauptsächlich verdanken wir dieses Bild der tatkräftigen Hilfe des Freiwilligen Museumsvereins.

Einen erfreulichen Zuwachs erhielt die Sammlung durch ein Geschenk von Frl. Rosy Schiess. Ihr verdanken wir ein grosses Landschaftsbild von Traugott Schiess aus dem Jahre 1862; ferner ein Figurenbild „Frau am Meer“ von Paul Basilius Barth, und zwei kleinere südfranzösische Landschaftsstudien von Numa Donzé; eine Replik der Büste eines der Wohltäter der Kunstsammlung, des Prof. Heinrich Schiess, von Otto Roos, eine Reihe von Ölstudien von Ernst Schiess und anderes.

Endlich sei dankbar der Zuwendung Erwähnung getan, die uns die Eidg. Gottfried Keller-Stiftung gemacht hat, indem sie sich entschloss, die „Zeus“ genannte Bronzeskulptur Carl Burckhardts aus dessen Jugendzeit zu erwerben und bei uns zu deponieren. Freilich hatte die Öffentliche Kunstsammlung an diesen Erwerb einen beträchtlichen Beitrag zu leisten.

Auf dem Gebiet der Restauration ist vor allem der Arbeit des Bildhauers Otto Meyer an unserem Steinhäuserschen Exemplar des Kopfes des lysippischen „Herakles“ zu gedenken. Gleich unseren beiden im Vorjahr restaurierten antiken Köpfen bedurfte es eines ziemlich scharfen Eingriffes, um den Kopf in seinem ursprünglichen Zustand herzustellen. Wir sind Herrn Meyer für diese wohlgelungene Arbeit dankbar.

Als Publikation der Kunstsammlung erschien der reich illustrierte *Jahresbericht* über 1924, Neue Folge XXI, mit wissenschaftlichen Beilagen des Konservators Prof. A. H. Schmid und des Assistenten Dr. H. Koegler. — Es wurden 14 Kopier- und 10 Reproduktionsbewilligungen erteilt.

Kupferstichkabinett. Das Jahr 1925 ist erst das dritte gewesen, in dem dank der im Augustinerhof zur Verfügung stehenden Räume die erweiterte Aufgabe wechselnder Ausstellungen gepflegt werden konnte. Mit der Ausstellung der Rembrandtschen Radierungen bot sich das zugkräftige Thema an, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in jenem weiteren Ausmass, das wir anstreben müssen, auf die neue Einrichtung unserer graphischen Ausstellungen und damit auf den Wert der Sammlung hinlenkte. Als Element künstlerischer Anregung an und für sich und als Werbemittel für nachfolgenden intimen Verkehr in der Sammlung selbst können die Ausstellungen nicht leicht zu hoch bewertet werden. Alle Anstrengungen für Pflege und Vermehrung der Bestände sind höchstens Kapital-sammlung für die Zukunft, wenn sie sich im Verborgenen abspielen.

Die im Vorjahr nach unserer Auswahl zusammengestellte Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen Ludwig Vogels übernahm der Kunstverein Winterthur, wobei er uns die erwünschte Gelegenheit bot, den für die Ausstellung vorbereiteten Katalog nebst künstlerisch-biographischer Einleitung, den wir aus eigenen Mitteln nicht abdrucken konnten, in den Winterthurer Mitteilungen „Das Graphische Kabinett“ zu publizieren. — Die Ausstellung der Rembrandtradierungen, der sich eine bescheidene, aber nicht uninteressante Zusammenziehung der in der Schweiz und am Oberrhein verstreuten Handzeichnungen des Rembrandtkreises angliederte, erhielt einen gewissen Glanz, den die eigenen Bestände nicht hätten verbreiten können, durch zahlreiche wertvolle Leihgaben, unter denen die des gewiegten Rembrandtsammlers Herrn J. de Bruyn voranstanden. Mit gleichem Dank gedenken wir aber auch der anderen Leihgeber in der Schweiz und der Kunstsammlung der Stadt Konstanz. — Einem oft ange-regten Wunsch entsprach es, einmal wieder die vielen Ölstudien Frank Buchsers, von denen in der Gemäldegalerie gewöhnlich nur ein kleiner Teil gezeigt werden kann, in nahezu vollständiger Schaustellung zu vereinigen. Es wurde das eigentlich zur Pflicht, nachdem der Kunstverein Winterthur uns mit einer umfassenden Entlehnung unserer Bucherstudien vorangegangen war und damit einen abwechslungsreichen und nachhaltigen Eindruck erzielt hatte.

Immer noch nicht ganz behobene Beschränkung im Platz macht es schwer, den graphischen Zuwachs des Kabinetts sofort nach den Erwerbungen bekannt zu machen; periodische Überblicke in den Ausstellungsräumen sind daher geboten. Einen derartigen Anfang stellte die Ausstellung der in den letzten sechs Jahren auf dem Gebiet der altdeutschen Handzeichnung und Druckgraphik gemachten Erwerbungen dar.

Ein Ereignis besonderer Art bildete die Ausstellung jener in lebhafter Debatte stehenden römischen Landschaftsstudien in Öltechnik, die Dr. Wendland in Amerika als Jugendarbeiten Böcklins entdeckt und nach Europa zurückgebracht hatte. Das Kupferstichkabinett stand dabei zur Frage der künstlerischen Autorschaft durchaus neutral, bekundet aber den Besitzern, Hugo Perls-Berlin und Nationalgalerie Berlin, verbindlichsten Dank für die gewährte Möglichkeit, die Studien in Basel studieren und mit verschiedenen hiesigen Frühwerken des Meisters in Vergleich bringen zu können, wodurch allen Interessenten die Grundlage zu eigener Urteilsbildung vermittelt wurde.

Ausser dem schon erwähnten Kontakt mit Ausstellungen im Graphischen Kabinett in Winterthur beteiligte sich das Kupferstichkabinett mit 47 Leihgaben an der schweizerischen Kunstaussstellung in Karlsruhe, daneben an zwei lokalen Basler Anlässen. — Hand in Hand mit den Ausstellungen gingen mehrere Führungen, sowohl für unsere besonderen Gönner, die Freunde des Kupferstichkabinetts (drei), wie auch für die Volkshochschule (drei) und vereinzelt für besondere Interessentenkreise. Die Frequenz des Kabinetts, ohne Ausstellungen, betrug 3500 Besucher, 1057 Entlehnungen von Büchern, 790 von Photographien und Abbildungstafeln und von 370 Originalen.

Unter den *Erwerbungen* altdeutscher Graphik steht Dürers Kupferstich „Weihnachten“ (B 2) obenan, der in einem matten Abdruck zwar vorhanden war, aber der durchschnittlichen Güte unseres Dürerwerks lange nicht entsprach. Die Urs Grafschen Holzschnitte konnten unter anderem durch das Fragment eines Basler Wandkalenders von 1519 mit dem Aderlassmann und den Heiligen Cosmas und Damianus als Kopfstück vermehrt werden, die Holbeinschen Schnitte um das seltene säulengeschmückte Holzschnitttitelblatt zur Isokrates-Ausgabe, wozu als Geschenk vom Stadtrat der Stadt Freiburg i/B. ein Exemplar der dortigen Stadtrechte von 1520 mit zwei Titelblättern und dem Schema der Verwandtschaften, dem „Arbor affinitatis“, hinzukam. Ein seltenes Buch mit vielen Illustrationen ist Geilers von Kaysersberg Teutsch Evangelii und Epistel, Strassburg 1522. In die Bodenseeegend weist die Radierung „David vor Saul“ vom Monogrammist C. B., der offenbar mit dem in Konstanz und auch in der Schweiz tätig gewesenem Maler Christoph Bockstorffer identisch ist.

Von neuerer und neuester Kunst soll hier nur einiges Wenige hervorgehoben sein, zunächst von Böcklin ein ziemlich grosser, mit dem Pinsel auf Leinwand gezeichneter Entwurf, oder erste mit leichter Frische der Erfindung hingesezte Anlage zu einem Gemälde, „Pan eine Nymphe raubend“, noch als Breitkomposition, während das bekannte ausgeführte Gemälde vereinfacht und unter starker Veränderung der Bewegungslinien mehr ins Hochformat gerückt ist. Von Hans Brühlmann wurde eine Zeichnung „Brustbild seiner Frau“, von A. H. Pellegrini, „Blick in die Dünen“ (Geschenk), von Otto Roos drei Kohlenzeichnungen, darunter das Bildnis seiner Mutter erworben, ferner noch Zeichnungen und Aquarelle von Paul Camenisch, Anselm Feuerbach (Gewandstudie zum „Hafis“, Geschenk), Hans Häfliger, Hermann Huber, Werner Neuhaus und Theophil Preiswerk. — Der zeichnerische Nachlass von Franz Marent, der schon grösstenteils bei uns deponiert war, wurde im Berichtsjahr von der Familie dem Kupferstichkabinett definitiv als Geschenk übergeben. Bei dieser Gelegenheit wurden die zahlreichen, meist nur in Form loser Blätter erhaltenen Skizzen des Künstlers aus der Zeit der Grenzbesetzung nach Möglichkeit zu Skizzenbüchern zusammengestellt, die, abgesehen vom Künstlerischen, auch nach ihrer inhaltlichen Seite für spätere Zeiten als ein ausführlicher Einblick ins tägliche Kleinleben des Wehrmannes von grossem Reiz sein werden. — Von der Eidgenössischen Gottfried Keller-Stiftung wurden uns die sechs Aquarelle von dem Basler Hieronymus Hess, die Werke der Barmherzigkeit behandelnd, als Depositum übergeben.

Auf dem Gebiet der modernen Graphik können wir als Zuwachs dieses Jahres unter anderem 14 Radierungen von Pablo Picasso, zwei von James Ensor, von Max Klinger den Zyklus „Amor und Psyche“ und die Holzschnittmappe von Hermann Scherer „Raskolnikoff“ aufweisen.

Der *Bibliothek* im Kupferstichkabinett wird unter Anspannung aller Kräfte der gute Rang, den sie bereits einnimmt, zu erhalten gesucht, bei der grossen kunstgeschichtlichen Produktion und dem immerwährenden Steigen der Bücherpreise keine leichte Aufgabe, wie jeder weiss. Der Zuwachs der Bibliothek betrug 240 Nummern, darunter als Geschenk die komplette Zeitschrift „Art in America“, und zum Ausbau der Handzeichnungswerke, die vor allen den ersten Anspruch haben: Guiffrey, Zeichnungen des Pisanello (Geschenk der Akademischen Gesellschaft); die fehlenden Bände der „Société de reproduction de dessins de maîtres“; Pauli, Handzeichnungen der Kunsthalle in Hamburg. Dem erhöhten Forschungsinteresse an der gotischen Plastik Deutschlands trug die Anschaffung mehrerer diesbezüglicher Werke von Halm, Pinder und Otto Schmitt Rechnung. — Die *Photographiensammlung* vermehrte sich um 232 Blatt.

1926. Die Anregungen, die im vergangenen Jahr von dem Präsidenten der Kommission und dem Konservator ausgingen, die Museumsneubaufgabe wieder in Fluss zu bringen, haben im Berichtsjahr unter Unterstützung des Initiativkomitees für den Museumsbau rasch zu einem ersten grossen Erfolg geführt, indem die Behörden und der Grosse Rat die Platzfrage, die bisher dem Neubau des Kunstmuseums verzögernd im Wege gestanden hatte, durch den Ankauf des Areals des Württembergerhofes und der Eisenbahnbank, Ecke Albangraben-Dufourstrasse, endgültig lösten und so die Grundlage schufen, von der die Neugestaltung des Museums ihren sichern Ausgang nehmen kann. Auch in den Erwerbungen begannen sich die Wünsche zu verwirklichen, die 1925 vorbereitet waren.

Der Mann, der im Mittelpunkt dieser Aufgaben gestanden hatte, Professor Friedrich Rintelen, sollte leider deren Ausführung nicht mehr erleben. Ein lähmendes Leiden machte zu Beginn des Jahres seine verheerende Wirkung aufs neue geltend. Trotz heroischer Anstrengungen für den kommenden Bau, wenigstens einen Teil seiner leitenden Gedanken festzulegen, war der Konservator gezwungen, Mitte März einen längeren Erholungsurlaub anzutreten, von dem er nicht mehr zurückkehren sollte. Er ist am 4. Mai 1926 in Catania gestorben. Die Kommission und mit ihr ein grosser Teil unserer Bevölkerung denkt mit Trauer an die reichen Möglichkeiten zurück, die für unsere Kunstsammlung mit dem frühen Tode Friedrich Rintelens für immer verschwunden sind. Bei der Trauerfeier, welche am 1. Juni zu Ehren des Verstorbenen in der Martinskirche stattfand, gab Herr Dr. Wilhelm Vischer, Mitglied der Kommission, diesen Gedanken beredten Ausdruck.

Die Kommission befasste sich in verschiedenen Beratungen, denen z. T. der Vorsteher des Erziehungsdepartements und der Präsident der Kuratel der Universität beiwohnten, mit den prinzipiellen Grundlagen des Bauprogramms. Eine gewisse Verzögerung durch die Vakanz des Konservatorpostens muss in Kauf genommen werden; einige der einschlägigen Fragen werden auch dadurch nicht unwesentlich kompliziert, dass das bisherige Museumsgebäude an der Augustiner-

gasse noch vor Erstellung des Neubaus für die Kunstsammlung mit feuersicherem Dachstuhl, verstärkten Böden usw. in Umbau genommen werden soll.

Gemäldegalerie. Mit den schon im letztjährigen Bericht besprochenen Bemühungen, durch zeitweise *Leihgaben* von privater Seite den regelmässigen Besuchern neue Anregung zu bieten und das Bild der Galeriesäle etwas reicher zu gestalten, konnte mit Erfolg fortgefahren werden; besonders willkommen waren uns die Überlassungen während der Monate der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt, wir denken mit Vergnügen an die Konzentration der Hodlerwand durch die grosse „Zwiesprache mit der Natur“ und ein auserlesenes Mädchenporträt; aber selbst im Reichtum des Böcklinsaals zogen noch die „Landschaft mit den römischen Kriegerern“ und besonders das edle Spätwerk „Melpomene“ die Blicke auf sich. Ausser diesen konnten wir eine Landschaft von Pissarro, einen Entwurf zu Weltis „Eremiten“ und von alter Schweizer Malerei das Porträt des Dr. Theodor Zwinger von Hans Bock d. Ä. beherbergen. Es haben uns mit wechselnden Gaben zu Dank verpflichtet die Herren K. A. Burckhardt-Köchlin, Professor J. Huber, Düsseldorf, Leopold L. Marx, Rudolf Staechelin, Otto Schönauer, Philipp Trüdinger und Dr. Robert Witzinger. Es darf noch besonders erwähnt werden, dass der kostbare „Laokoon“ von Greco auch dieses Jahr noch geblieben ist und bei einer teilweisen Umhängung, wie sie durch die verschiedenen empfangenen und verliehenen Bilder nötig wurde, im Feuerbachsaal zum ersten Mal zur vollwertigen Wirkung gelangte.

Mit Verleihungen aus der Galerie nach auswärts war man auch in diesem Jahr durchaus nicht karg. An die Internationale Ausstellung nach Venedig gingen Böcklins „Pest“, „Toteninsel“, „Römische Weinschenke“ und „Frau Böcklin als Muse“; von Paul Barth „Damenbildnis“ und von Otto Roos die Büste des Malers P. Barth; an die Internationale Kunstausstellung in Dresden Hodler's „Niesen“ und der „Zirkus“ von Moilliet; nach Lübeck an die Ausstellung „Overbeck und sein Kreis“, zwei italienische Landschaften von Friedrich von Olivier und „Lukas die Madonna malend“ von Steinle. Als der Kunstverein Schaffhausen seine sehr dankenswerte „Tobias Stimmer-Ausstellung“ veranstaltete, bedurfte es eines gewissen Entschlusses, sich von Stimmers malerischem Hauptwerk, dem Bildnis des Pannerherrn Schwytzer und seiner Gattin, zu trennen. Die Ausstellung hat aber dann gezeigt, dass der Künstler als Maler ohne diese Verleihung entschieden zu kurz gekommen wäre. Auch das Bildnis der Elisabeth Peyer wurde für den gleichen Anlass zur Verfügung gestellt.

Erwerbungen. Der Lieblingswunsch des Konservators nach einer wenn auch noch so bescheidenen Vertretung der neueren französischen Malerei ging mit einem verheissungsvollen Anfang in Erfüllung, indem dank dem Eintreten der Amerbachgesellschaft das „Asterstilleben“ von Courbet der Galerie als dauerndes Depositum übergeben werden konnte und indem die Kommission das Bildchen von Renoir „Jeune Fille couchée sur l'herbe“ erwarb. Auf dem Gebiet der schweizerischen Malerei bildete der Ankauf des mit weichem Feuer gemalten „Selbstbildnisses“ von Hans Brühlmann eine ausnehmend glückliche Erwerbung und die vorläufige Schliessung einer längst empfundenen Lücke. Weiteren Zuwachs bildeten René Auberjonois: „Esquisse pour l'hommage à Mme. Pitoëff“; Paul

Basilius Barth: „Stilleben“; Paul Camenisch: „Wachsen der Bäume“; Karl Hügin: „Hafenbild“ (Depositum des Bundes); Hans von Marées: „Putto“ (Geschenk von Dr. Alfred Sarasin und einigen Kunstfreunden); Auguste Roszmann: „Selbstportrait“ (Geschenk der Künstlerin) und die Büste der Sängerin H. S. von August Suter.

Kleinere *Restaurierungen* wurden ausgeführt an den beiden Gemälden von Konrad Witz: „Synagoge“ und „Abraham und Melchisedek“, ferner an Koller's „Kühe am Seeufer“ und der Landschaft von Traugott Schiess. Ernst Bolens „Bilderbuch“ wurde frisch gefirnisst.

Im Zusammenhang mit Fragen, wie sie der Umzug der Sammlung und der Neubau und der *Versicherungswert* um Fr. 2,382,000.— erhöht. Im Berichtsjahr wurden des Museums mit sich bringen, wurden unsere Kunstwerke neu geschätzt 9 Kopierbewilligungen und an ebensoviel Stellen Reproduktionsbewilligungen erteilt.

Reproduktionen und Publikationen. Mit dem Kunstverlag Hanfstaengl, München, wurden erfolgreiche Verhandlungen zur Herstellung von Pigmentdrucken geführt, auf Grund deren es in Zukunft möglich sein wird, unsere Verkaufsstelle mit Reproduktionen von den Hauptwerken der altdeutschen Kunst, namentlich der Gemälde und Zeichnungen von Holbein, zu den gleichen günstigen Bedingungen zu versehen, wie sie in den deutschen Galerien üblich sind. Für diesen Zweck, sowie namentlich für den Neudruck des seit Jahren vergriffenen Galeriekataloges stellte die Regierung den ansehnlichen Betrag von Fr. 10,000.— besonders zur Verfügung. Der 153 Seiten starke, mit 32 Abbildungen versehene *Katalog*, bearbeitet von dem Assistenten Adolf Glaser, verzeichnet die ausgestellten Gemälde und Skulpturen, jedoch ohne die Sammlung Bachofen-Burckhardt, und stellt sich als eine korrigierte, um den Zuwachs seit 1910 vermehrte Neuauflage des Katalogs von 1910 für den Gebrauch des grossen Publikums dar, erhebt also nicht den Anspruch, „der wissenschaftliche Katalog“ der Galerie zu sein. — Anlässlich der Urs Graf-Ausstellung im Kupferstichkabinett haben wir zum ersten Mal einen gedruckten, von dem Assistenten Dr. Hans Koegler verfassten Katalog ausgegeben, demselben aber dadurch dauernde Benützbarkeit gesichert, dass dem kürzer gefassten Ausstellungskatalog ein ausführlicheres „beschreibendes Verzeichnis der Basler Handzeichnungen des Urs Graf“ vorangeht, also der erste Schritt zu einem gedruckten Katalog unserer Handzeichnungsschätze. Das an hundert Seiten starke und mit 16 Abbildungstafeln ausgestattete Bändchen ist zum Preis von Fr. 5.— bei unserer Sammlung zu haben. Der von der Kritik öfters geäusserte Wunsch nach Fortsetzung dieses Beginnes hängt aber auch nicht unwesentlich von der Aufnahme ab, den der Anfang bei den Interessenten findet.

Kupferstichkabinett. Ausstellungen. In sachlichem Zusammenhang mit den am Ende des vorausgegangenen Jahres ausgestellten, in Amerika entdeckten Böcklin zugeschriebenen römischen Landschaftsstudien eröffneten die Ausstellungsreihe des Berichtsjahres „Italienische Landschaften deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts“. Das reiche Vergleichsmaterial, das Professor H. A. Schmid zusammengezogen hatte, in der Hauptsache bestehend aus den der National-Galerie Berlin gehörigen Zeichnungen von Franz Dreber und den der Düsseldorfer Galerie gehörigen Ölstudien von Schirmer und einiger seiner Schüler, wurde

neben eigenen Beständen durch Gemälde und Zeichnungen von Schirmer und Lugo ergänzt, welche die Kunsthalle in Karlsruhe und das Augustinermuseum in Freiburg i/B. zur Verfügung stellten. Es folgte unter dem Titel „Barock in Bologna“ die Ausstellung des photographischen Aufnahmematerials des Kunsthistorischen Instituts in Florenz aus Bologna und der Emilia, ergänzt durch Reproduktionsstiche, Kupfer- und Bibliothekswerke eigenen Besitzes aus dem einschlägigen Gebiet. Während des starken Fremdenverkehrs, den die Internationale Ausstellung für Binnenschifffahrt nach Basel zog, suchte auch das Kabinett nach einer starken und allgemein interessanten Attraktion, zugleich von ausgesprochen schweizerischem Charakter; die Wahl konnte nicht schwer fallen und galt den kecken Handrissen des Urs Graf. Die Ausstellung musste nicht gerade vollständig an Zahl, aber sie sollte vollkommen im Eindruck werden. Das konnte erreicht werden, weil zu unserem prächtigen Eigenbestand nur wenige auswärtige Besitzer unsere begründeten Bitten versagten. Zu lebhaftem Dank haben uns verpflichtet die Albertina in Wien, das Museum in Darmstadt, die Behördenbibliothek in Dessau, das Eidg. Kupferstichkabinett in Zürich, das Museum in Solothurn, Herr Fr. Lahmann in Dresden, das Kupferstichkabinett Berlin, das Germanische Museum in Nürnberg, die Kunsthalle in Karlsruhe, die Kantonsbibliothek Luzern, die Öffentliche Bibliothek in Genf, die Fürstlich Öttingen-Wallersteinsche Bibliothek in Maihingen und Herr Max Bendel in Schaffhausen. — Führungen fanden in der Urs Graf-Ausstellung statt für die Freunde des Kupferstichkabinetts und die Volkshochschule.

An der Erasmus-Ausstellung im Historischen Museum, an der Lübecker-Ausstellung Overbeck und sein Kreis, besonders aber an der Stimmer-Ausstellung in Schaffhausen war das Kabinett mit Leihgaben beteiligt. — Die Frequenz des Institutes (ohne Ausstellungen) betrug 3410 Besucher, 774 Entlehnungen von Büchern, 1810 von Photographien und Abbildungstafeln und 96 Originalen.

Unter den *Erwerbungen* aus dem Gebiet alter Kunst ragen hervor eine Landsknechtzeichnung von Niklaus Manuel Deutsch aus der Sammlung Wauters; zur Komplettierung der dem Meister G. Z. zugeschriebenen paarweisen Apostelfolge von 1518 das Holzschnittblatt mit Philippus und Matthias; sodann die Ausgabe der Opera Hopferiana von 1810 (Geschenk) mit 92 Abdrücken von Originalätzen der Brüder Hopfer, ferner eine kleine Landschaftszeichnung von Matthäus Merian d. Ä. und 26 Kupferstiche desselben Künstlers, darunter als Geschenk 10 Blatt der frühen Monatsbilderfolge von 1610. — Unter den Erwerbungen neuer Kunst, die sich sonst naturgemäss zumeist auf die Pflege der Schweizer- und Baslerproduktion richteten, möchten wir nur drei reizvolle Skizzenbücher von Hans Thoma mit Basler Ansichten von 1866, mit Schaffhauser Motiven von 1876, mit Italienischen Erinnerungen von 1880 hervorheben, sowie die Zeichnung eines Mädchenkopfes in strenger Vorderansicht von Ferdinand Hodler, ein Blatt ersten Ranges.

Die *Bibliothek* im Kupferstichkabinett sieht mit 406 neuen Nummern auf ein Jahr erfreulichen Wachstums. Erwähnen möchten wir nur das monumentale Werk von Geisberg, der deutsche Einblattholzschnitt des 16. Jahrhunderts, Reichel die Clair-Obscurschnitte, Strong die Handzeichnungssammlung des Herzogs von

Devonshire in Chatsworth, die Handzeichnungen alter Meister des Kupferstichkabinetts München, die Fortsetzungen der Braunschweiger und Hamburger Handzeichnungspublikationen und Schilling, die altdeutschen Zeichnungen der Sammlung Lahmann-Dresden.

Die *Photographiensammlung*, deren normaler Zuwachs 270 Blatt betrug, hat eine aussergewöhnliche Vergabung zu verdanken, indem die Erben des Herrn Dr. Robert Grüninger sich entschlossen, die Sammlung von Photographien, die Jakob Burckhardt in den letzten Jahren seines Lebens auf seinen Reisen, namentlich in Italien, gesammelt hatte, dem Kupferstichkabinett zu übergeben, mehrere tausend Stück. Die Kollektion wird zusammen mit jenem Teil, den das Kunsthistorische Seminar schon vor Jahren erhalten hatte, vereinigt und als Reliquie und Dokument besonders aufgestellt.

Bericht über das Jahr 1927.

Allgemeines. Das Jahr 1927 ist für die Öffentliche Kunstsammlung ein bewegter und wichtiger Abschnitt gewesen, weil eine Reihe von Fragen, die für die Zukunft der Sammlung auf längere Zeit hinaus bestimmend sein werden, jetzt ihre Lösung gefunden hat. Sie betreffen die Übersiedelung der Gemädegalerie, den Neubau des Kunstmuseums und die Neubesetzung der durch den Tod Professor Rintelens erledigten Konservatorstelle. Auch die Sammlung selbst hat einen bedeutenden und erfreulichen Zuwachs erfahren.

Im Sommer 1927 wurde mit der Genehmigung des Grossen Rats ein Vertrag mit dem Basler Kunstverein geschlossen, nach dem dieser vom 1. April 1928 ab auf vorläufig fünf Jahre die sämtlichen Ausstellungsräume der Kunsthalle am Steinenberg für die vorläufige Unterbringung der Gemädegalerie unserer Sammlung zur Verfügung stellt, so dass diese bis zur Fertigstellung des neuen Kunstmuseums hier ein neues Heim findet. Unsere bisherigen Räume im Museum werden nun umgebaut und für die Neueinrichtung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen zur Verfügung gestellt werden. Der Kunstverein selbst errichtet über der bisherigen Skulpturhalle einen Neubau, der für die nächsten Jahre seine Ausstellungen beherbergen wird, und erhält dafür einen beträchtlichen Staatskredit und die Mieteinnahmen für die Gemädegalerie. Er überliess als Gegenleistung der Kunstsammlung den grössten Teil seines wertvollen Besitzes an Gemälden und Handzeichnungen älterer und neuerer Meister.

Die Vorbereitung des Neubaus des Kunstmuseums auf dem Areal St. Albangraben-Dufourstrasse ist intensiv gefördert worden. Er wird die gesamte Öffentliche Kunstsammlung einschliesslich der Bachofen-Burckhardt-Stiftung und des Kupferstichkabinetts aufzunehmen haben. Das Baugelände selbst hat nach dem Dufourplatz eine höchst erwünschte Verbreiterung erhalten. Die neuernannte viergliedrige Baukommission hat das Bauprogramm nunmehr festgelegt und das Ausschreiben für den Ideenwettbewerb zum Neubau des Kunstmuseums wird voraussichtlich Anfang 1928 erfolgen können.

Die Kunstkommission hat im Berichtsjahr 17 Sitzungen abgehalten und eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Im Oktober schied Herr Dr. Ernst Thalmann infolge seiner Wahl als Mitglied der Kuratel aus, an seine Stelle trat Herr Kunstmaler Heinrich Müller.

Im Juli erfolgte die Wahl von Dr. Otto Fischer, bisher Direktor des Museums der bildenden Künste in Stuttgart, zum Konservator der Öffentlichen Kunstsammlung. Derselbe trat am 1. November sein neues Amt an und wurde gleichzeitig zum ausserordentlichen Professor an der Universität mit dem Lehrauftrag für Kunstgeschichte ernannt. Dr. Rudolf Riggenbach, der seit 1919 als Kustos dem Kupferstichkabinett vorstand, trat im Januar von seinem Amte zurück. Seine Verdienste um die Neueinrichtung und den Ausbau dieses Teils der Sammlung sollen nicht vergessen werden. Am 1. Juli wurde der Assistent I. Klasse, Dr. Hans Koegler, zum Adjunkten befördert, er hat bis zum 1. November als Stellvertreter des Konservators die Geschäfte geführt. Ende Juni schied Herr Adolf Glaser als Assistent II. Klasse aus dem Dienste aus, seit 1. September versieht Dr. Hans Reinhardt aushilfsweise seine Stelle. Am 1. März wurde Frl. Sophie Goldschmid ausser Etat zum Dienst am Kupferstichkabinett übernommen.

Am 8. Dezember nahm der Grosse Rat das abgeänderte Universitätsgesetz an, nach dem sich der jährliche staatliche Beitrag an die Öffentliche Kunstsammlung auf Fr. 26,000.— erhöht. Der gedruckte Jahresbericht für die Jahre 1925/26 gelangte im September zum Versendung. Im Oktober erhielt Herr Kunstmaler Aegerter das Romstipendium.

Gemäldegalerie. Für die Bewegungen in der Galerie waren die beiden grossen Ausstellungen zur Feier des 100. Geburtsjahres von Arnold Böcklin besonders wichtig. Für die Gedächtnis-Ausstellung des Basler Kunstvereins sind fast alle Böcklinbilder in die Räume der Kunsthalle gewandert, während im Böcklinsaal der Galerie die wichtigsten Bilder des 19. Jahrhunderts, besonders Feuerbach und Marées vorübergehend ausgestellt wurden. Später ergab sich die Notwendigkeit einer Umordnung im Martinsflügel, wo die beiden Räume rechter Hand den älteren unter den zeitgenössischen Basler Meistern, der Mittelsaal Thoma, Segantini, Hodler, Brühlmann, Munch und etlichen Franzosen, der letzte Saal links den lebenden Malern der jüngsten Generation eingeräumt wurden.

Eine Reihe wertvoller Leihgaben gelangte teils vorübergehend, teils für längere Dauer in die Sammlung. Für die Böcklin-Jubiläumsausstellung der Berliner Nationalgalerie (November bis Januar) wurden 22 Bilder zur Verfügung gestellt, ferner einzelne Werke für die Ausstellung: Der Rhein in Coblenz, Alte Kunst am Mittelrhein in Darmstadt, das Pestalozzijahr in Zürich und das Jubiläum der Universität Marburg.

Der Zuwachs der Sammlung war bedeutend. Vor allem gelangten durch den Vertrag zwischen dem Staat und dem Kunstverein 1 Böcklin, 3 Hodler, 1 Schider, 1 Stäbli, 2 Sandreuter, 2 Stückelberg, 1 Koller, 1 Buri und 2 weitere Gemälde in den Besitz der Galerie. Als Neuerwerbungen von besonderer Wichtigkeit sind folgende Werke hervorzuheben: Hans Bock d. Ä.: Bildnis Dr. Theodor Zwingers; Böcklin: Bildnis Adolf Bayersdorfers (mit Unterstützung des Freiwilligen Museumsvereins); Hans Brühlmann: Sitzender weiblicher Akt; Edvard Munch: Bildnis der Frau P. und Norwegische Küstenlandschaft (1918). Die Mittel für das letztere Bild sind auf das kommende Jahr zu verrechnen. Ferner wurden erworben: Albert Müller: Selbstbildnis; Emanuel Schöttli: Sitzende

Frau mit Hund; Paul Wyss: Gebirgslandschaft mit Regenbogen. Als Geschenk erhielten wir je ein Gemälde von J. C. Droochsloot, Hans Sandreuter, Karl Hindenlang und ein Relief von Arthur Volkmann. Den hochherzigen Stiftern sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Kleinere Restaurierungsarbeiten wurden an acht Gemälden ausgeführt. Das Lager der verkäuflichen Photographien und Reproduktionen ist aufgefüllt worden. Der Besuch der Galerie war durchaus befriedigend.

Kupferstichkabinett. Das Kabinett hat im Berichtsjahr fünf Ausstellungen veranstaltet, die folgende Themen behandelten: 1. Schweizerische Trachtenbilder des 18. und 19. Jahrhunderts (Sammlung Th. Engelmann); 2. Zeichnungen Arnold Böcklins; 3. Hermann Scherer: Zeichnungen und Graphik; 4. Albert Müller: Zeichnungen und Graphik; 5. alte Handzeichnungen aus den Künstlerbüchern des Kunstvereins. Diese Ausstellungen hatten insgesamt 2040 Besucher. Die Benützung des Studiensaals wies eine erfreuliche Steigerung auf. Die im Rahmen der Volkshochschule in den Ausstellungen veranstalteten Führungen fanden ausreicheude Beachtung.

Der Zuwachs des Kabinetts an Erwerbungen ging über das Übliche hinaus, da durch den Vertrag zwischen Staat und Kunstverein dessen vier Künstlerbücher mit 398 Zeichnungen und Aquarellen, ein Ludwig Merian-Album, ein Album mit Künstlerbildnissen von Stückelberg, elf Skizzenbücher und neun Einzelzeichnungen in den Besitz des Kabinetts übergingen. Darunter befinden sich höchst wertvolle Blätter von Urs Graf (2), Hans Holbein d. J. (3), Niklaus Manuel (3), Böcklin und Thoma. Aus eigenen Mitteln wurden eine Reihe seltener Holzschnitte, meist Buchillustrationen aus dem Kreis des Hans Holbein, Landschaften von Matthäus Merian, Zeichnungen von Hodler (3), Stöcklin, Bolens und andern erworben; ferner ein umfassendes Zeichnungswerk des jung verstorbenen Hermann Scherer mit Unterstützung der Freunde des Kabinetts, wozu dann die Angehörigen noch sein vollständiges Holzschnittwerk der Sammlung als Geschenk überliessen. Als Stiftung der Freunde des Kabinetts kam ferner eine doppelseitige Federzeichnung in seinen Besitz, die als Werk eines Basler Meisters um 1450 von Meder bestimmt, für Basel besonders wichtig und auch künstlerisch von grossem Reiz ist. Erwerbungen moderner Graphik vervollständigen das Bild.

Die *Bibliothek* ist im Rahmen des Möglichen ausgebaut und vermehrt worden; sie wurde reichlich besucht und benützt.

Der Konservator: Prof. Dr. *Fischer*.

BASEL / Sammlung des Basler Kunstvereins in der Kunsthalle

Konservator: Dr. W. Barth.

Die Raumnot in der Kunsthalle erlaubte die Aufstellung der Sammlung nur in beschränkter und zeitweiliger Weise; immerhin wurde jede Gelegenheit benützt, um dem Publikum die schönsten Stücke der Kollektion, und namentlich die Bundesdepositen manchmal in ganz neuer und darum anregender Zusammenstellung vor Augen zu führen. Durch die nunmehr getroffenen Abmachungen mit dem Staat steht aber unserer Sammlung, allerdings erst in einigen Jahren, eine erfreuliche

Zukunft in Aussicht, und sie wird dann endlich eine ihrer Bedeutung gemässe Aufstellung finden und so zu einem neuen Anziehungspunkt für die Stadt werden können.

Erwerbungen:

1925: Karl Hügin, „Stilleben“; Otto Staiger, „Tessiner Landschaft“; Albrecht Mayer, „Schirmflickerwagen“.

1926: Karl Hindenlang, „Am Rheinufer“, Albert Kohler, „Knabe im Schilf“; Albert Müller †, „Obino“; Karl Pflüger, „Bettlerin“; Carl Egger, „Studie aus Carqueiranne“.

Bundesdepositum:

1926: René Auberjonois, „La roulette au bord du lac“.

1927: Jakob Probst, weibl. Halbfigur, Steinplastik auf Bestellung, Emil Schöttli †, „Bildnis eines Russen“, Burkh. Mangold, „Neubauten“.

BASEL / Gewerbemuseum

Direktor: Dr. H. Kienzle.

Bibliothekar: Dr. A. Baur.

Assistent: Dr. Georg Schmidt.

Sammlungen. Über die Gesichtspunkte, nach denen die Sammlungen ausgebaut werden, wurden in den Bänden 1915/21 S. 119ff und 1921/24 S. 88ff Angaben gemacht.

Die *Sammlung* will in charakteristischen Beispielen auf die Zusammenhänge: Werkstoff, Werkzeug und Formgebung hinweisen. Diese Zusammenhänge bilden ein Hauptproblem bei der Gestaltung auf dem Gebiet der angewandten Kunst, das bestehen bleibt, auch wenn Stilrichtungen und Geschmack sich ändern. Die vielfältigen Lösungsmöglichkeiten auf den hauptsächlichsten Gebieten handwerklicher Kunst darzustellen, muss einer Sammlung besonders nahe liegen, die mit dem kunstgewerblichen Unterricht in so engem Zusammenhang steht, wie es beim Basler Gewerbemuseum der Fall ist.

In den Jahren 1925, 1926 und 1927 wurden die 5 Gruppen der Sammlung, Möbel und Holzarbeiten, Metall, Keramik, Textilkunst und Buchgewerbe um 180 Nummern, vorwiegend durch Ankäufe, vermehrt. Am meisten hat die Textilsammlung zugenommen. Die Bildung einer systematisch ausgebauten Textilsammlung liegt gerade für Basel nahe. Die Leitung des Gewerbemuseums hofft, durch sie, in Verbindung mit der Textilkasse der Allg. Gewerbeschule, auf die weibliche Handarbeit anregend zu wirken und die Ausbreitung einer gesunden Hauskunst zu fördern. Mit Rücksicht auf dieses Ziel wurden besonders solche Textilien erworben, die als Gebrauchsstücke im Hause gedient haben und vor allem durch ihre Technik und die Verwendung ihres Materials vorbildlich sind. So wurden aus Graubünden eine Reihe von Kreuzstickereien und Webereien angekauft, die dort als Erzeugnisse der Volkskunst entstanden sind. Daneben wurde die Sammlung von Seidenstoffen, Spitzen und Stickereien ergänzt. Wertvollen Zuwachs erhielt die Textilsammlung durch den Ankauf einer Reihe von koptischen und sarazenischen Wirkereien und Stickereien. Die Textilsammlung wird zur Zeit neu aufgestellt.

In zweiter Linie ist die Gruppe des Buchgewerbes stark vermehrt worden. Sie gibt in einer naturgemäss beschränkten Zahl typischer Stücke einen Überblick über die Entwicklung der Schrift, des Buchdruckes und des Bucheinbandes.

Unter anderm wurden folgende Drucke erworben: Eine Incunabel des Conrad Fyner in Esslingen; die Satyren des Juvenal der Imprimerie royale in Paris 1644; eine Lucretius-Ausgabe von Johann Baskerville, Birmingham, 1773; einen Druck von Enschedé, Saint-Simon, Haarlem, 1771; eine Anzahl von Drucken des J. B. Bodoni, Buchdrucker am Hof von Parma, sowie einige englische und deutsche Künstlerpressendrucke. Ferner konnten einige alte Schreibbücher erworben werden. Das wertvollste davon ist das Schreibbuch des Urban Wyss, libellus valde doctus, Zürich 1549, das inzwischen durch den Verlag Henning Oppermann in Basel in originalgetreuer Wiedergabe herausgegeben worden ist. Zur Gruppe des Buchgewerbes gehören drei Bucheinbände, die unsere Sammlung von Bucheinbänden durch typische Beispiele ergänzen. Der erste ist ein venezianischer Band aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, der zweite eine schottische Arbeit aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der dritte ist französischer Herkunft aus der Spätzeit des 17. Jahrhundert.

Bibliothek. Die der Leitung des Gewerbemuseums unterstellte Bibliothek hat in den drei Berichtsjahren einen Zuwachs von 1203 Bänden zu verzeichnen. Neben den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Architektur, der angewandten Kunst, sowie des Maschinenbaus und des Elektrizitätswesens wurde auch in den Berichtsjahren die wertvolle Sammlung von alten Architekturwerken mit Kupferstichen weiter gepflegt. Für die Orientierung über die Bestände der Bibliothek besteht ein Zettelkatalog, der sowohl nach Verfassern wie nach Sachen geordnet ist. Das die Bibliothek benützende Publikum bedient sich aber mit Vorliebe der Fachkataloge die Handbücher und Tafelwerke nach einzelnen Gruppen übersichtlich auführen. Bis jetzt sind 12 dieser Fachkataloge erschienen; der letzte betrifft die Gruppe Allg. Kunstgeschichte und Hilfsfächer. Zum Gebrauch der Schüler der Allg. Gewerbeschule wurden ebenfalls Sonderverzeichnisse gedruckt, welche die den Lehrling interessierende Literatur auführen.

Die Sammlung der Plakate und Gebrauchsdrucksachen wurde beträchtlich vermehrt. Die vom Gewerbemuseum 1926 veranstaltete Bilderbuchausstellung gab Veranlassung zur Erweiterung unserer Sammlung von Bilderbüchern, wobei uns in- und ausländische Verlagsfirmen die uns interessierenden Bücher freundlicherweise überliessen.

Die Bibliothek wurde im Jahre 1925 von 12300, 1926 von 12897 und 1927 von 11658 Personen besucht.

Ausstellungen. Das Gewerbemuseum hat sich auch in der Ausstellungstätigkeit der drei Berichtsjahre an die bisher durchgeführten Grundsätze gehalten. Es sucht mit seinen Ausstellungen eine erzieherische Aufgabe zu erfüllen, wobei es sich nicht nur an den Kreis der Berufstätigen, sondern ebenso sehr an das allgemeine Publikum wendet, in der Überlegung, dass die Ausübenden, Handwerker und Künstler, vom Verständnis und der Zustimmung breiter Schichten abhängig sind. Neben der Schulung, Anregung und Aufklärung der Produzenten handelt es sich um die Erziehung aller derjenigen, die als Besteller und Käufer durch ihre Anforderungen auf die Produktion einwirken. Auch diesmal wurden einigen unserer Ausstellungen retrospektive Abteilungen beigefügt. Indem wir uns bemühen, an Hand sorgfältig ausgewählter Beispiele die Entwicklung und Geschichte einer kunst-

gewerblichen Technik in knappen Zügen darzustellen, glauben wir damit auch demjenigen, der bewusst den Ausdruck für unsere neue Zeit sucht, vielfache Erkenntnisse und Anregungen zu vermitteln; denn es liegt mir nicht etwa daran, die verbreitete und bequeme Liebhaberei an hübschen alten Sachen zu nähren oder das Sammlerwesen zu fördern, sondern es sollen durch den Hinweis auf die Vergangenheit unsere heutigen Bedürfnisse und Anschauungen um so schärfer beleuchtet werden. Auch diesmal ist die Direktion des Gewerbemuseums den Verwaltungen der öffentlichen Sammlungen und manchen privaten Besitzern, die die Ausleihung von Gegenständen unterstützt haben, zu grossem Dank verpflichtet. Der beste Dank für ihre Liberalität ist die Anregung, welche der Besucher findet, wenn er Gegenstände, denen er hin und wieder in Museen und Sammlungen begegnet, in einem andern Zusammenhang kennen lernt und damit in einem neuen Lichte sieht.

Die Ausstellungen des Jahres 1925 betrafen folgende Gebiete: 1. Die Tapete und die Linoleumfabrikation. 2. Das Basler Bürgerhaus der Gotik und Renaissance, Ausstellungen der im Auftrag des Basler Ingenieur- und Architektenvereins hergestellten Aufnahmen für die Basel gewidmeten Bände des „Schweizerischen Bürgerhauses“. 3. Die Leinenstickerei. 4. Die Flechtarbeit. 5. Das Bilderbuch.

Die Ausstellungen des Jahres 1926 waren: 1. Die Handweberei; Drucke von G. B. Bodoni, Parma, 1740—1813. 2. Neuerwerbungen der Bibliothek auf dem Gebiete der Architektur und der angewandten Kunst. 3. Kunstgewerbliche Frauenarbeit in der Schweiz (in Verbindung mit dem „schweizerischen Werkbund“, dem „Oeuvre“ und der „Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen“). 4. Die Textilsammlung des Gewerbemuseums. 5. Dänische Architektur und Kunstgewerbe. — Ferner waren im Gewerbemuseum ausgestellt Schülerarbeiten der Allg. Mal- und Zeichenklassen und der kunstgewerblichen Abteilung der Allg. Gewerbeschule, Basel; Pläne, Aufnahmen und Ansichten zur baugeschichtlichen Entwicklung Basels im Anschluss an zwei vom Ingenieur- und Architektenverein Basel im Vortragsaal veranstaltete Vorträge des Herrn Baupolizeiinspektors Eichenberger; endlich die Wettbewerbsarbeiten für die Glasfenster der Antoniuskirche.

Im Jahre 1927 veranstaltete das Gewerbemuseum fünf Ausstellungen: Die Ausstellung des Oeuvre, die dem schweizerischen Werkbund entsprechende westschweizerische Vereinigung für angewandte Kunst, fand vom 9. Januar bis 6. Februar auf Einladung des Gewerbemuseums statt. Sie gab unserer Bevölkerung Gelegenheit, die Mehrzahl derjenigen Künstler kennen zu lernen, die heute in der angewandten Kunst der französischen Schweiz eine führende Stellung einnehmen. Ein Vortrag des Sekretärs des Oeuvre, Herrn E. Magnat in Genf, unterrichtete unter Hinweis auf die ausgestellten Arbeiten über die Auffassungen, welche auf dem Gebiete der angewandten Kunst in der französischen Schweiz herrschen und erläuterte die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der kulturellen Einstellung der deutschen und der französischen Schweiz.

Vom 9. April bis 15. Mai fand die Ausstellung „Hundert Jahre Lichtbild“ statt. Sie war im Zusammenhang mit der internationalen Lehrfilmkonferenz, die in den Tagen vom 7. bis 12. April in Basel abgehalten wurde, veranstaltet worden. Die Ausstellung umfasste vier Abteilungen, eine historische, in deren Mittelpunkt

die wertvolle Sammlung zur Frühgeschichte der Photographie im Besitze des Herrn Prof. Erich Stenger in Charlottenburg stand, eine zweite, die eine Zusammenstellung charakteristischer, qualitativ hochstehender Beispiele der neuzeitlichen Photographie bot; weiter eine Darstellung der Rolle, die die heutige Photographie im Dienste der Bildung spielt, und schliesslich eine Übersicht über die auf der Photographie beruhenden Reproduktionstechniken.

Die Ausstellung „Die farbige Stickerei“, die vom 19. Juni bis 17. Juli veranstaltet wurde, bildete die letzte der Serie der dem Gebiete der Textilkunst gewidmeten Ausstellungen, die das Gewerbemuseum in den letzten Jahren veranstaltet hatte. Die Ausstellung gab eine Übersicht über die wichtigsten Techniken der farbigen Stickerei und ihre geschichtliche Entwicklung. Der retrospektive Teil war ergänzt durch eine Gruppe neuzeitlicher Arbeiten. Die teilweise ausserordentlich wertvollen alten Stücke wurden uns vom schweizerischen Landesmuseum Zürich und vom historischen Museum in Basel, vom badischen Landesmuseum in Karlsruhe, vom Augustiner Museum in Freiburg i. B., sowie von Herrn Fr. Iklé in St. Gallen und andern privaten Sammlern zur Verfügung gestellt. Besonderes Interesse bot die Zusammenstellung der im Freiburger Augustiner Museum und im Basler historischen Museum aufbewahrten Fragmente eines gestickten Teppichs mit Darstellungen der Macht des Weibes und mit Wappen breisgauischer Adelsgeschlechter aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts.

Im September wurden während zwei Wochen die Ergebnisse des Plakatwettbewerbes ausgestellt, den die Chocolat Tobler A.-G. in Bern unter den Mitgliedern des schweizerischen Werkbundes und des Oeuvre ausgeschrieben hatte.

Vom 2. bis 30. Oktober fand eine Ausstellung von Buntpapieren aus alter und neuer Zeit statt. Sie verband, was wir bei allen Ausstellungen, die eine bestimmte Technik behandeln, bisher durchführten, eine historische mit einer neuzeitlichen Abteilung. Die historische Abteilung war im wesentlichen gebildet aus der wertvollen Sammlung von Buntpapieren, die das Gewerbemuseum vor mehreren Jahren erworben hat und die fast alle Techniken des Buntpapiers, vor allem aus dessen Blütezeit, dem 18. Jahrhundert, aufweist. Diese alte Abteilung war ergänzt worden durch moderne Papiere und Anwendungsbeispiele (Überzugs- und Vorsatzpapiere in Bucheinbänden, Lampenschirme, Schachteln, Einwickelpapiere usw.). Es waren dies Arbeiten aus den Werkstätten der Stadt Halle, der Kunstgewerbeschule Stuttgart, der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, sowie einer Reihe von Künstlern und Fachleuten.

Im Berichtsjahr vorbereitet und auf Ende des Jahres noch eröffnet, wurde die Ausstellung „Neue Typographie“ und eine Gedächtnisausstellung für den Buchdrucker Johannes Froben.

Wie gewohnt gab das Gewerbemuseum zu den einzelnen Ausstellungen gedruckte Führer heraus, mit Ausnahme der Ausstellung „die farbige Stickerei“. Durch jede Ausstellung wurden Führungen veranstaltet.

In der Zeit vom 28. Januar bis 8. Februar wurde ein sehr gut besuchter Vortragszyklus mit Lichtbildern über „Moderne Architektur und Tradition“ abgehalten. Der Vortragende, Herr Architekt Peter Meyer aus Zürich, behandelte im Rahmen seines Themas nacheinander die Fragen der klassischen und roman-

tischen Architektur, des Einflusses der Maschine und des Ingenieurbaus auf die heutige Architektur und der Gestaltung des modernen Hauses.

Die Ausstellungen des Jahres 1925 wurden von 18 765, die des Jahres 1926 von 22 489 und die des Jahres 1927 von 28 776 Personen besucht.

Der *Vortragssaal* wurde am Sonntag, den 13. Dezember 1925 zugleich mit der Eröffnung der Bilderbuchausstellung, deren moderne Abteilung in ihm untergebracht wurde, durch den Vorsteher des Erziehungsdepartements, Herrn Regierungsrat Dr. F. Hauser, der Kommission und der Direktion des Gewerbemuseums mit einer Ansprache übergeben, in der der Vorsteher des Erziehungsdepartements betonte, dass das Eintreten der Behörden für den Vortragssaal eine Anerkennung des Gewerbemuseums und seiner Tätigkeit im Dienste der Volksbildung bedeute. H. K.

BERN / Kunstmuseum

Konservator: Dr. C. v. Mandach.

Bericht über die Jahre 1925 und 1926.

Das Kunstmuseum hat sich in den Jahren 1925 und 1926 weiter entwickelt. Zwei Veranstaltungen, die Karl Stauffer-Ausstellung im Jahre 1925 und die Ausstellung alter und neuer belgischer Kunst im Jahre 1926 förderten in besonderem Masse das Interesse für die Sammlung und öffneten die Bahnen zu wichtigen Neuerwerbungen. Wir werden diese Anlässe weiter unten besprechen. Hier sei zunächst, in üblicher Reihenfolge, die Aufzählung der in das Museum neu eingetretenen oder demselben für die Zukunft zugesicherten Werke gegeben.

1. *Legate: 1925.* Die verstorbene Frau Minister Roth, Witwe des ehemaligen schweizerischen Gesandten in Berlin, hat das Bildnis ihres Gatten, gemalt von Karl Stauffer im Jahre 1884, unserm Institut vermacht. Dieses Porträt wurde in Berlin in den Blütejahren des jung verwelkten Künstlerlebens gemalt. Es bereichert die Berner Sammlung um ein gediegenes, lebendig aufgefasstes, mit der grössten Ausdauer genau durchgeführtes Kunstwerk, das für die Kenntnis Stauffer'scher Malart wertvoll ist. — Im gleichen Jahre hat Frau Dr. M. Bühler-Flückiger, die Witwe des ehemaligen Chefredaktors des „Bund“, verfügt, dass nach ihrem Ableben sieben Gemälde Giovanni Giacomettis als Legat an das Kunstmuseum übergehen sollen. Es sind dies ein „Bildnis Dr. M. Böhlers“ (auf rotem Hintergrund), zwei „Bildnisse Frau Dr. M. B.“ (Sommer und Herbst), „Ecke des Wohnzimmers“ (Wintersonne), „Ausblick auf den Turm des Bund“, „Im Garten“, „Feldblumen“. Dieses Legat, das letzthin für kurze Zeit ausgestellt werden durfte, wird die Erinnerung an den um die bernische Kunst hochverdienten Dr. Michael Bühler und an seine kunstsinnige Gattin im Museum festhalten. Es wird in die bernische Sammlung eine Bilderfolge einfügen, die den Höhepunkt heutiger schweizerischer Malerei veranschaulicht und einen in Bern ganz besonders geschätzten Meister vertritt. Dieser Folge hat die edle Geberin ein von Jakob Welti in Pastellfarben gemaltes Porträt beigefügt.

2. *Schenkungen: 1925.* Die griechische Regierung hat dem Staat Bern 22 Gipsabgüsse nach Athener Meisterwerken aus dem 6., 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. geschenkt. Der bekannte „Kalbträger“, Koren von der Akropolis, Stelen,

Parthenonreliefs, usw. ergänzen die aus der Napoleonszeit stammende akademische Gipssammlung durch Stücke erster Güte. Diese Sammlung ist dem Kunstmuseum anvertraut, kann aber hier vorläufig infolge Platzmangels keine Aufstellung finden. Die Frage, ob die projektierte Erweiterung des Museums mit der Aufstellung der Gipssammlung verbunden werden kann, oder ob für diese Sammlung ein eigenes Gebäude erbaut werden soll, wird gegenwärtig von den staatlichen Behörden geprüft. — Alice Mojon-Enz vergabte der Kunstgesellschaft, als Beitrag für ihre Mitgliedschaft, ein Gemälde „Thunersee bei Merligen“. — Herr Dr. Engelmann schenkte uns eine Röteleradierung von A. Dunker und zwei Aquarelle von Niklaus König. — Herr Minister Paravicini vergabte einen kolorierten Stich von Abraham Fischer (Die Tellenburg), Herr Woog ein Blatt von Bacler d'Albe. — Carl Angst übergab dem Verein der Freunde des Kunstmuseums eine Handzeichnung „Mutter und Kind“.

1926. Herr Direktor Oscar Miller in Biberist schenkte uns ein Ölgemälde Cuno Amiets, das Porträt einer jungen Frau in Halbfigur. — Der kürzlich verstorbene Herr A. Morgenthaler-Luz in Bern hat dem Institut 4 Ölstudien, sowie 66 Aquarelle und Handzeichnungen des Julius Luz (Bern, 1860—1892) zugewendet. — Der Frau H. Koller in Lausanne verdankt das Museum ein Gemälde Clara von Rappard's („Das Ehepaar unter Rosen“). — Von Herrn A. Zimmermann - Schönauer erhielten wir 6 Aquarelle J. H. Juillerat's.

3. *Depositen aus Privatbesitz: 1925.* Herr Cuno Amiet in Oschwand vertraute uns seine „grosse Bernerin“ an. — Herr Pfarrer Meyer in Vechigen gab uns zur Aufbewahrung drei Ölgemälde aus dem 18. Jahrhundert (eine Seeschlacht, zwei Landschaftsbilder) und eine Büste in Terrakotta von Valentin Sonnenschein, den Quartiermeister Karl Rudolf Hartmann, geb. 1785, darstellend.

4. *Erwerbungen und Depositen aus öffentlichem Besitz:*

Alte Kunst. 1926. Hans Asper, Bildnis des 23jährigen Marx Roüst von Zürich (1542), Sohn des 1527 beim Sacco di Roma erschlagenen päpstlichen Gardehauptmanns Caspar Roüst. (Erworben aus den Mitteln des Legates von Steiger Pinson.)

Neue Kunst. 1925. Malerei: Eduard Boss, „Porträt E. Prochaska“ (aus den Mitteln des Legates von Steiger-Pinson bestritten); Julius Luz, „Selbstbildnis“ (aus den Mitteln eines Legates der 1911 in London verstorbenen Fräulein Elisabeth Luz erstanden). — Martin Lauterburg, „Der Atelierreiter“ (erworben mit einem grösseren Beitrag des „Vereins der Freunde des Kunstmuseums“). — Barthélémy Menn, „Bildnis Jean Jacques Baud“ (um 1847); Louise Breslau, „Le thé de cinq heures“ (1883). (Beide letztgenannten Werke sind im Besitze der eidg. Gottfried Keller-Stiftung). — Frank Buchser, „General Sherman, Oberkommandierender der Armee der Nordstaaten im amerikanischen Sezessionskriege“; „General Lee, Oberkommandierender der Armee der Südstaaten in demselben Kriege“ (beide datiert 1869); Walter Clénin, „Porträt Fred Stauffers“; Léonie Contat, „Blumenstrauss“; Fred Stauffer, „Landschaft bei Köniz“. (Alle fünf Bilder Depositen der schweizerischen Eidgenossenschaft.) — Paul Théophile Robert „Après le bain“ (Erwerbung des „Vereins der Freunde des Kunstmuseums“ mit Hilfe des Staates Bern).

Plastik. Max Fueter, „Junger Werker“, Bronzestatuette (Staat Bern). — Charles Angst, „Büste Ferdinand Hodler“ (1917), (Erwerbung des „Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums“).

Graphik. Ed. Boss, 7 Handzeichnungen, Studien zum Porträt Prochaska. — Louise Breslau, „Bildnis Anatole France“, Lithographie. Fritz Pauli, 10 Radierungen (Staat Bern).

1926. Malerei. Arnold Böcklin (zugeschrieben) „Landschaftsstudie“; Anto Carte, „Der Fährmann“, L. Ch. Crespin, „Inneres der St. Gudulakirche in Brüssel“. (Alle drei Bilder vom Kunstmuseum erworben, die zwei letzteren als Andenken an die Belgische Kunstausstellung.) — Eduard Boss, „Stilleben“; Traugott Senn, „Bielersee mit Insel“. (Beide Staat Bern.) — Ferdinand Hodler, „Gebet im Kanton Bern“, 1880/81 (erworben von der eidg. Gottfried Keller-Stiftung unter Mitwirkung der Behörden des Kantons, der Stadt und der Burgergemeinde Bern, welche die Hälfte des Ankaufspreises bezahlten). — Albert Trachsel, „Herbst in Lullier“ (Schweiz. Eidgenossenschaft).

Plastik. Constantin Meunier, „Juni“, Bronzestatuette (aus dem Überschuss der Ausstellung belgischer Kunstwerke erworben). — Ernst Kissling, „Weibliche Figur“, Bronze (Depositum der schweizerischen Eidgenossenschaft).

Graphik. 15 Zeichnungen und 41 Radierungen (Probedrucke) Karl Stauffers aus der Sammlung Peter Halm in München (15 Zeichnungen und 24 Radierungen hat das Kunstmuseum mit Hilfe der bernischen Behörden, 17 Radierungen die eidg. Gottfried Keller-Stiftung gekauft). — Aus der belgischen Kunstausstellung wurden 9 Radierungen und 2 Tuschzeichnungen vom Museum angeschafft (Baertson, De Bruycker, Delstanche, Donnay, Paulus, Mily Pozzos, Tijtgat sind somit in der Berner graphischen Sammlung vertreten). — Der Staat Bern kaufte 3 Bleistiftzeichnungen Victor Surbeks und 5 Radierungen Fritz Paulis. — Die Bernische Kunstgesellschaft erwarb 8 Blätter in der Ausstellung schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten in Bern (Paul Burckhardt, Anny Lierow, Alex. Mairet, Rabinovitsch, Ernst Rüegg, Em. Schöttli, Edouard Vallet haben dadurch in unser graphisches Kabinett Eingang gefunden). — Dieselbe Gesellschaft vertraute dem Institut drei Blätter von Käthe Kollwitz an. — Fräulein Lehmann in Münsingen, eine Nichte des Herrn Carl Lory, hat zwei Aquarelle von Gabriel Lory, von denen sie die Nutzniessung hatte, dem Museum übergeben.

Bericht über das Jahr 1927.

Schenkungen: Herr Direktor Oscar Miller in Biberist, Felix Vallotton, „Torse de femme“, Öl a. Leinw. — Herr Cuno Amiet, 1 Lithographie. — Herr Charles Clément, 1 Radierung. — Herr Dr. jur. Keller, Brugg, Emil Anner, 1 Radierung. — Herr Ernst Kreidolf, 3 farbige Lithographien. — Herr Fritz Pauli, 4 Radierungen. — Herr Victor Surbek, 1 Lithographie. — Herr Hans Berger, 1 Bleistiftzeichnung (Geschenk) an die bernische Kunstgesellschaft).

Deponierungen aus Privatbesitz: Herr Baron Edouard de Neufville, Blonay: 1. D. Teniers, „Kartenspieler“, Öl auf Holz; 2. Zwei flämische Wandteppiche, 17. Jahrhundert.

Erwerbungen, Depositen aus öffentlichem Besitz:

Gemälde: Cuno Amiet, „Landschaft bei Herzogenbuchsee“; — Alice Bailly, „L'enfant à l'oiseau“ (beide vom „Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums“ erworben); — Arnold Böcklin, „Pietà“ (1877), Öl auf Holz (erworben mit Beiträgen des Staates Bern, der Gemeinde Bern, der Burgergemeinde Bern und dank der Mitwirkung zahlreicher Kunstfreunde); — Ferdinand Hodler, „Frau in Bernertracht, sitzend“ (Kunstmuseum); — Ernst Morgenthaler, „Winterlandschaft“; — Fritz Traffelet, „Akt Contre-jour“; — Frédéric Zbinden, „Thunerseelandschaft“ (alle drei Staat Bern.)

Plastik: Walter Linck, „Kopf“, englischer Zement (Staat Bern).

Graphik: Alte Kunst. Johann Ludwig Aberli, „La Tour“, Studie zu dem bekannten Stich (Aquarell); — Philipp Louthembourg, 1 Kreidezeichnung (beide vom Kunstmuseum erworben).

Neue Kunst: Cuno Amiet, 1 Lithographie; — Emil Anner, 16 Radierungen; — Otto Baumberger, 1 Lithographie; — Charles Clément, 1 Radierung; — Gustave François, 1 Kreidezeichnung und 1 farbige Lithographie; — Karl Hosch, 1 Linoleumschnitt; — Ernst Kreidolf, 6 farbige Lithographien; — Dora Lauterburg, 1 Holzschnitt; — Fritz Pauli, 7 Radierungen; — Hans Sturzenegger, 2 Lithographien; — Victor Surbek, 4 Steingravüren und 6 Lithographien; — Albert Welte, 13 Radierungen (Erwerbungen des Kunstmuseums) — Hans Berger, 1 Bleistiftzeichnung; — Traugott Senn, 1 Mappe „Seeland“ (7 Steinzeichnungen); — Pierre Eugène Vibert, 1 aquarellierte Bleistiftzeichnung (Erwerbungen der Bernischen Kunstgesellschaft).

Veranstaltungen.

Ausstellung Karl Stauffer. Im Mai-Juni des Jahres 1925 fand im Erdgeschoss des Museums eine Karl Stauffer (1857—1891) gewidmete Ausstellung statt. Der äussere Anlass zu diesem Unternehmen bot die Geneigtheit, die Frau Professor von Halm zeigte, die Sammlung ihres kürzlich verstorbenen Gemahls für eine derartige Veranstaltung nach Bern zu senden. Peter von Halm war ein Studien-genosse Stauffers und hat ihn in die Technik der Radierung eingeführt. Während der vier Jahre, die Stauffer in Berlin hauptsächlich der Radier- und Kupferstichkunst widmete, sandte er an Halm Abdrücke dieser Platten und stand mit ihm in regem Briefwechsel. Die im Nachlass Halms befindlichen Blätter, von denen mehrere mit handschriftlichen Notizen des Künstlers versehen sind, geben uns daher einen tiefen Einblick in die Tätigkeit, die Stauffer als Radierer und Kupferstecher entwickelt hat. Diese Folge wurde in Bern durch Leihgaben verschiedener Kunstinstitute (hauptsächlich des Kupferstichkabinetts in Dresden und der Kupferstichsammlung der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich) und einiger Privatpersonen ergänzt. Sie zählte 111 Zeichnungen, 114 Radierungen, 32 Bilder und 2 Plastiken. (Siehe Katalog mit einer Lithographie Ernst Kreidolfs.)

So sehr sich Stauffer auf dem Gebiet der Malerei und der Plastik auszeichnete, seine bleibende künstlerische Bedeutung beruht auf den glänzenden Leistungen, die er als Graphiker aufzuweisen hat. Der Schwerpunkt der Ausstellung lag somit auf diesem Kunstzweige. Wie wir es oben erwähnt haben, kam die ganze Sammlung Halm hernach in den Besitz des Berner Kunstmuseums. Während das Kupfer-

stichkabinett Dresden schon zu Lebzeiten des Künstlers, dank der Einsicht des Herrn Geheimrat Lehrs und seiner Freunde, Interesse für Probedrucke Stauffers gezeigt hatte, während die eidgenössische Kupferstichsammlung in Zürich kurz nach dem Ableben des Meisters sämtliche Probedrucke, die damals zu haben waren, ankaupte, war unser Institut in dieser Beziehung verwaist geblieben. Durch den Ankauf dieser Blätter ist die im Berner Kunstmuseum, hauptsächlich dank der Mitwirkung der eidg. Gottfried Keller-Stiftung gegründete Karl Stauffer-Sammlung zu einem organischen Ganzen ausgebaut worden.

Ausstellung alter und neuer belgischer Kunst. 27. März bis 14. Juni 1926. Belgien und die Schweiz hatten vor dem Kriege wenige Beziehungen ausserhalb des geschäftlichen Verkehrs. Seit der Weltkatastrophe sind sich die beiden Länder ihrer gemeinsamen Interessen auf dem idealen Gebiete des Geisteslebens bewusst geworden und haben eine Annäherung durch wechselseitige Veranstaltungen ins Werk gesetzt. Die grosszügige Kunstausstellung, welche die belgische Regierung in Bern durchgeführt hat, ist bisher ein Hauptmoment in dieser Aktion gewesen. Wenn man sich über die Risiken, die eine derartige Unternehmung läuft, klar ist, so wird man verstehen, dass es ganz besondere Gründe waren, welche das befreundete Land dazu bestimmten, unersetzbare Kunstschatze der Schweiz für einige Monate auszuleihen. Belgien wollte dadurch unserm Lande nicht nur eine Sympathie-Kundgebung erweisen, sondern auch seiner Anerkennung für die ihm während des Krieges erwiesenen Samariterdienste Ausdruck geben. Seine Exzellenz, Herr Fernand Peltzer, belgischer Minister in Bern und Herr Generaldirektor Paul Lambotte in Brüssel tragen den Hauptverdienst an der Durchführung dieser Veranstaltung.

Das Programm der Ausstellung wurde auf breiter Basis aufgestellt. Es umfasste die Entwicklung der belgischen Kunst vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis zur heutigen Zeit. Die alten Meister wurden im obern Stockwerk des Kunstmuseums vorgewiesen. Die Modernen erhielten Platz im Erdgeschoss des Kunstmuseums und in der Kunsthalle. Ein illustrierter Katalog enthielt 560 Nummern. Die ältesten Werke wurden in einem kleinen Saal gruppiert. Da fanden sich, während einiger Wochen, Juwelen flandrischer Malerei und Wirkerei aus dem 15. und 16. Jahrhundert beisammen. Jan van Eyck mit der hl. Barbara aus Antwerpen, Roger van der Weyden mit 5 wichtigen Tafelbildern, Hans Memling, Gerard David, Quentin Massys, Bernard van Orley, Hieronymus Bosch, Pieter Breughel der Ält. („Sturz des Ikarus“ aus dem Museum Brüssel), die andern Breughel usw. waren dort vertreten. Diesen Meistern schloss sich das 17. Jahrhundert mit Rubens, van Dyck, Snyder, Jordaens und a. m. an. Prachtvoll gewirkte Teppiche aus dem 15. Jahrhundert schmückten die Wände der grossen, halbrunden Halle im Obergeschoss. Malerei und Bildhauerei des 19. Jahrhunderts boten in den andern Sälen ein glänzendes Bild. Ganz besonders zur Wirkung kamen die beiden Brüder Stevens, De Braeckeleer, H. Leys, De Groux und Constantin Meunier, dem ein eigener Raum gewidmet war.

Die Ausstellung wurde, unter zahlreicher Beteiligung der Behörden aus dem ganzen Lande, von Herrn Bundespräsident Häberlin eröffnet,

dessen warme, sowohl für die Kunst als auch für die belgische Freundschaft verständnisvolle Rede in beiden Ländern „einschlug“ und bleibenden Eindruck hinterliess.

Die Gegenwart der höheren belgischen Museumsbeamten wurde benutzt, um von den Herren Vorträge über die dargebotenen Kunstschatze zu erhalten. Herr Direktor Lambotte sprach über Rubens, der seither verstorbene und betrauerte Fierens Gevaert, seinerzeit Chefkonservator des Museums Brüssel, hielt einen fesselnden Vortrag über die Van Eyck und ihre Schule, Herr Cornette, Chefkonservator des Museums Antwerpen, unternahm eine Führung durch das Kunstmuseum, die Herr Louis Piérard, Deputierter, in der Kunsthalle fortsetzte. Diese Darlegungen fanden Beifall und trugen dazu bei, das Publikum über den Charakter der Ausstellung zu orientieren.

Dass eine solche Veranstaltung, welche zum erstenmal in der Schweiz eine zusammenhängende Folge von Werken eines so fein veranlagten, in der Ausübung der Kunst durch Begabung und Tradition zu glänzender Betätigung gelangten Volkes wie die Belgier, vorführte, auf zahlreichen Besuch rechnen durfte, erklärt sich von selbst. Die Ausstellung verzeichnete über 25,000 Eintritte und schloss auch finanziell mit einem befriedigenden Ergebnisse ab. Obwohl die belgische Regierung das Risiko des Unternehmens auf sich genommen hatte, überliess sie dem Berner Kunstmuseum die freie Verfügung des Einnahmenüberschusses. Die Bronzebüste „Juin“ von Constantin Meunier kam, dank dieser Verfügung, in den Besitz unseres Institutes. Ausserdem wurde ein Teil des Überschusses zu wohltätigen Zwecken verwendet.

BERN / Kantonales Gewerbemuseum

Direktor: Hans Haller, Architekt.

Bericht über die Jahre 1926 und 1927.

Sammlung. Aus der Kollektion Strickler-Streiff hat die Direktion einige interessante Stücke der Ikat- und Golddrahtgewebe erworben. Wegen der Wiederkehr der Inventarisationsarbeiten wurde mit der Neuordnung der Technologischen Sammlung noch zugewartet; die ausgeschiedenen Gegenstände wurden inventarisiert und durch Versteigerung veräussert.

Ausstellungen. Im Laufe der Jahre 1926 und 1927 hat die Direktion folgende Ausstellungen durchgeführt:

Vom 2. bis 10. Januar 1926. Weihnachtsausstellung des Werkbundes, Ortsgruppe Bern.

Vom 20. Februar bis 7. März 1926. **A m t l i c h e D r u c k s a c h e n** vom 16. J a h r h u n d e r t b i s z u r G e g e n w a r t mit Unterstützung des Staatsarchivs, der Stadtbibliothek und der Bibliothek des Obergerichts.

Vom 9. bis 10. März 1926. Standes-Scheibe für Genf nach Entwurf von Kunstmaler Reber, Gümlingen, von Glasmaler Louis Halter, Bern, ausgeführt.

Vom 13. bis 31. März 1926. Batikausstellung aus der Kollektion des Herrn Strickler-Streiff in Glarus.

Vom 17. April bis 2. Mai 1926. Photographische Ausstellung der Photographischen Gesellschaft und des Amateurphotographen-Klubs Bern.

Vom 22. Mai bis 20. Juni 1926. Malayische Handwebereien der Kollektion Strickler.

Vom 11. bis 26. September 1926. Dänisches Kunstgewerbe.

Vom 16. bis 28. Oktober 1926. Schweizerwoche: Industrien des Emmentals, des Oberaargaus und des Berner Oberlandes.

Vom 6. bis 31. November 1926. Buchbinderei-Ausstellung in Verbindung mit dem Buchbindermeisterverein von Bern.

5. bis 31. Dezember 1926. Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes.

Vom 1. bis 9. Januar 1927. Fortsetzung der Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes.

Vom 23. Januar bis 13. Februar 1927. Das Kleinhaus.

Vom 19. Februar bis 13. März 1927. Ungarische Handarbeiten.

Vom 26. März bis 16. April 1927. Plakatwettbewerb der Firma Tobler A. G. durchgeführt vom S. W. B.

Vom 8. bis 22. April 1927. Plakatwettbewerb der Saffa.

Vom 3. Juni bis 3. Juli 1927. Neue Schweizer Architektur in Verbindung mit dem S. J. A. und B. S. A.

Im September 1927. Hafraba Ausstellung des Planmaterials der Autostrassen Hamburg-Frankfurt-Basel.

Vom 5. bis 12. Oktober 1927. Hutfabrikation organisiert mit dem Verband bernischer Hutfabrikanten.

Vom 16. bis 31. Oktober 1927. Schweizerwoche. Heimindustrien des Berner Oberlandes.

Vom 2. bis 5. November 1927. Schweizerische Plakate des Verbandes schweizerischer Lithographiebesitzer für die graphische Ausstellung Brüssel.

Vom 5. bis 20. November 1927. Schülerarbeiten der Kunstgewerblichen Lehranstalt und der keramischen Fachschule des Gewerbemuseums.

Vom 4. bis 31. Dezember 1927. Weihnachtsausstellung des S.W.B. Ortsgruppe Bern.

BIEL / Museum Schwab

Direktionspräsident des Museums: Werner Bourquin.

Konservator der Kunstabteilung des Museums: G. Speckert.

Bericht über die Jahre 1925 und 1926.

Die wenigen Räume, welche das Museum Schwab für die bildenden Künste zur Verfügung stellen kann, machten es der Museumskommission zur Notwendigkeit, aus dem älteren Bilderbestand eine Auslese zu treffen, um den Neuerwerbungen der Stadt und den Depositen der Eidgenossenschaft eine bessere Aufstellung zu ermöglichen. Dadurch konnte eine Anzahl Bilder von untergeordneter Bedeutung in die städtischen Verwaltungsräume leihweise abgetreten werden. Speziell der Platzmangel der Kunstabteilung veranlasste die Museumskommission, das durch die Kriegsjahre wieder fallen gelassene Projekt einer Erweiterung des Museums wieder energisch aufzunehmen und mit den Behörden die Verhandlungen wiederum aufzunehmen. Der Umstand, dass die Stadt Biel noch heute

kein Lokal aufzuweisen hat, das sich zu grössern Ausstellungen eignet, fällt dabei für unsere Zwecke fördernd ins Gewicht.

Erwerbungen. Anschliessend an die Gedächtnisausstellung für Paul Robert in Neuenburg kaufte die Stadt Biel für das Museum Schwab zwei Bilder „Sous bois“ (Öl) und den Karton zur Glasmalerei in St. Blaise (Öl). Ferner wurde die Spezialabteilung Alt-Biel um mehrere Blätter bereichert, darunter eine Federzeichnung des Schüssfalles bei Reuchenette von Hartmann. Die graphische Sammlung wurde vermehrt durch den Ankauf der Jacobi-Mappe vom Thunersee. Schliesslich kaufte das Museum an der jüngsten Ausstellung von Philippe Robert das Bild „Baumgruppe im Ilfingertal“ (Öl).

Als *Leihgaben* des Departements des Innern können wir verzeichnen: Fred Stauffer, „Vorfrühling“ (Öl); Bildhauer Lanz, Entwurf für das Tell-Denkmal (Gips); Lugardon, „Weidende Kuh“ (Öl).

Aus dem Nachlass Karl Stauffers wurden uns leihweise 3 Porträtskizzen (Kohle auf Leinwand) zugewiesen, darunter eine Skizze für das Porträt Gustav Freytags.

LA CHAUX-DE-FONDS / Musée des Beaux-Arts

Conservateur M. Georges Péquegnat.

Heures d'ouverture: 10 à 12 et 14 à 16 en hiver, 10 à 12 et 14 à 17 en été. Fermé le lundi pour nettoyages.

Rapport des années 1925, 1926 et 1927.

Année 1925. Les travaux sont activement poussés dans le nouveau bâtiment. Le chauffage fonctionne fin janvier, et les plâtriers, peintres, menuisiers, parqueteurs peuvent se succéder dans les salles. Malgré les ennuis causés par le gonflement des parquets en automne, l'avancement est suffisant fin décembre pour qu'on puisse transporter les collections du Gymnase au Musée. Quelques œuvres étaient encore venues les enrichir pendant l'année:

Dépôts: La Confédération avait déposé « L'ancêtre », buste en bois de C.-A. Angst; « A la leçon de dessin », huile, d'Edouard Kaiser; et « Mignon », pastel de Berthe Bouvier. De son côté, la Fondation Gottfried Keller avait envoyé une « Sainte Cécile », détrempe, et une « Lisière de forêt », huile, toutes deux de Paul Robert.

Dons: Le Comité d'initiative pour l'achat du « Samedi Saint » avait fait don d'un beau dessin d'Eugène Burnand: « Jeune garçon (Jorat) »; enfin M. le chancelier communal, Albert Girard, avait fait parvenir une gravure anglaise à la manière noire: « Le tombeau de la mère », par W.-H. Simmons.

Année 1926. Dès les premiers jours de janvier, le placement des œuvres fut commencé dans les salles. L'inauguration, fixée au 15 avril, dut être renvoyée au 5 juin, la pierre pour les sculptures de l'escalier ayant été livrée tardivement. Décision fut prise de faire coïncider avec l'ouverture du Musée une Exposition d'artistes neuchâtelois pouvant donner une bonne idée du développement actuel des arts plastiques dans le canton. L'inauguration réussit à merveille, grâce à la libéralité de l'Administration du Bureau de contrôle des matières d'or et d'argent qui, non contente d'offrir le bâtiment du Musée à la ville se chargea de tous les frais d'invitation et de réception des invités (banquet, concert, etc.).

Les félicitations et les vœux des milieux artistiques furent officiellement apportés par Messieurs James Vibert, au nom de la Commission fédérale des Beaux-Arts, Maurice Boy de la Tour pour l'Association des Musées suisses, Dr. Paul Fink pour la Société suisse des Beaux-Arts, et Pierre de Meuron, au nom de la Société des Amis des Arts de Neuchâtel.

Il reste encore à décorer d'un bas-relief le pavillon d'entrée, et de mosaïques les parois du hall. Un concours a été ouvert, qui sera jugé en mai 1927.

Dépôts: De la Confédération: « L'Aube », statue bronze de Frédéric Schmied.

Dons: De M. Willy Russ: « Portrait de Félix Vallotton », bronze par Casimir Reymond; de M. Georges Gallet: « Portrait de Léopold Robert en collégien de Porrentruy », par Bandinelli; de M. William Aubert: « Ferme Jeanmaire après le cyclone »; de M. Charles L'Eplattenier, « Forêt dévastée par le cyclone ».

Achats: « Portrait », huile, de Madeleine Woog; « Lac d'Oeschinen », huile, par Edouard Kaiser; « Ferme après le cyclone », pastel par Albert Locca; « Autoportrait », huile, par Philippe Zysset; « Vierge de la Maison d'Orléans » et « Hérodiade », burins de François Forster; « Les derniers moments du duc de Berry », burin d'Abraham Girardet; « La Transfiguration », lithographie de Charles Girardet; les gravures éditées par « La Gravure suisse ».

Publication: Catalogue des œuvres exposées, 1926 (avec 2 illustrations).

Année 1927. Le concours pour un bas-relief à placer en dessus de l'entrée principale du Musée, et pour des mosaïques dans le hall, fut jugé le 5 mai. Le jury, présidé par le maître Antoine Bourdelle, avait 6 projets de sculpture et 15 projets de mosaïques à examiner. Il mit au premier rang M. L'Eplattenier pour le bas-relief, et M. Charles Humbert pour les mosaïques. La Commission de bâtisse chargea les lauréats de l'exécution. Le bas-relief, coulé en pierre artificielle, a été terminé pour la veille de Noël; il donne tout son caractère au pavillon d'entrée. Les mosaïques sont en cours d'exécution; on espère pouvoir en placer une partie en 1928.

Pour tamiser les rayons solaires, une couche de blanc d'Espagne a été passée sur les plafonds vitrés. Cet essai semble devoir donner satisfaction.

Dépôts: La Fondation Gottfried Keller a envoyé une bonne toile de Paul Robert: « Le printemps au Ried ».

Dons: Madame Cuche-Bergeon a remis au conservateur une planche rare de Georges Jacquemot, et 5 thèses gravées du XVIII^e siècle; Madame Hotz-Lutz a donné un Panorama de St-Crischona, en 6 feuilles; un anonyme un burin de Raphaël Morghen, « Portrait de Boccace », et 85 photographies au charbon; M. Jean Hirschy deux vues de Suisse (Einsiedeln, et Cascade de Rissevache) en chromo-lithographie.

Achats: Une huile: « Nature morte (fleurs) » par Louis de Meuron — « le Barquier », bas-relief bois, de Georges Aubert. — 4 burins de Victor Desclaux d'après Léopold Robert (Improvisateur, Madone de l'Arc, Moissonneurs, Pêcheurs) — deux eaux-fortes de König, trois de R. Disteli — un portrait au crayon de Léopold Robert par Lugandon — une lithographie de Maurice Utrillo « Place du Tertre devant le Sacré Cœur ».

Plusieurs œuvres de Léopold Robert, de Colome, de Bachelin n'ont pu être acquises, les restances du Musée étant trop peu considérables.

CHUR / Bündnerische Gemäldesammlung in der Villa Planta

Konservator: Die Obliegenheiten des Konservators werden z. Zt. provisorisch vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Kunstvereins besorgt.

Berichterstattung 1925, 1926 und 1927.

In den Jahren 1925 und 1926 hat die Sammlung folgenden *Zuwachs* erhalten: Ölbilder: Marie Lotz, „Mädchen mit Hund“ (Dep. des Bundes); Ugo Zaccheo, „Cemalmotto“ (Dep. des Bundes); Augusto Giacometti, „Anemonen“ (Geschenk des Malers); Giacomo Zanolari, „Blumenstraus“ (vom Kunstverein angekauft); Otto Wyler, „Herbst in den Bergen“ (Dep. des Bundes); Fritz Gilsi, „Landschaft“ (Dep. des Bundes); Rodolfo Olgiati, „Poschiavo“ (vom Kunstverein angekauft); Marguerite Frey, „Ruhendes Mädchen“ (Dep. des Bundes). — Aquarell: Augusto Giacometti, „Roter Schirm“, Plakat-Orig. (Dep. der Rhätischen Bahn). — Plastik: Margrit Wermuth, „Weibliches Köpfchen“, Terracotta (Dep. des Bundes).

Im Jahre 1927 hatte die Sammlung als *Zuwachs* zu verzeichnen: ein Ölbild „Rotes Haus im Midi“ von H. Paul Welti (vom Bündner Kunstverein angekauft) und ein Aquarell „Bei Ems“ von Dr. Chr. Enderlin (Geschenk des Malers).

Für die Sammlung ist vom Kanton ein Abwart angestellt, der in der Villa Planta wohnt.

FRIBOURG / Musée cantonal des Beaux-Arts (Art moderne); Musée Marcelle et Collection „Comtesse de Saulxures“.

Conservateur: Abbé Peysard.

Rapport des années 1925—1926.

Ces deux années n'offrent qu'un intérêt secondaire au point de vue de la marche générale. Aucun fait saillant ne s'est manifesté durant cette période; ce, en raison des difficultés financières résultant d'une situation économique quelque peu obérée.

Année 1925. — L'encombrement de la salle réservée aux tableaux de l'art moderne nous contraignit à renoncer provisoirement à nous mettre sur les rangs pour le choix et l'exposition de l'une ou l'autre des œuvres d'artistes suisses acquises par la Confédération.

Année 1926. — La collection des œuvres d'art déposées par la Confédération s'est augmentée d'une toile d'Alessandro Cingria: «Paesaggio». Le service des achats fit l'acquisition des toiles suivantes à l'occasion des expositions de la Société des Amis des Beaux-Arts et de celles des Artistes fribourgeois: Louis Voulanthen: «Gandria»; Eugène Reichlen: «Le Bisse des Mayens»; Hiram Brühlhart: «Aux Morteys».

Le *Musée Marcello* est demeuré sans changement.

La collection «*Comtesse de Saulxures*» continue à attirer l'attention du public.

ST. GALLEN / Kunstmuseum

Leitung: Museumsvorstand Dr. Ulrich Diem.

Gemälde-, Graphik- und Plastiksammlung (Vgl. Bd. I, S. 133f.; Bd. II, S. 136f.; Bd. III, S. 113f.).

Besuchszeit: Sonn- und Festtage, Ostermontag und Pfingstmontag 10—12 und 1 ½—3. Wochentage im Sommer 9—12 und 2—5, im Winter (Oktober bis Ende März) 9—12 und 2—4.

Geschlossen: Montags, Karfreitag, Oster- und Pfingstsonntag, Betttag und an den Weihnachtstagen.

Eintritt: An Sonntagen und Festtagen frei, ebenso Mittwoch 1 ½—3 und Samstag 1—4. Während der übrigen, offiziellen Besuchszeit: Erwachsene Fr. 1.—, Kinder unter 16 Jahren und Militärs Fr. 0.50. 2—5 Personen zahlen zusammen Fr. 2.—, 6—10 Personen Fr. 3.—, mehr als 10 Personen Vereinstaxe (Fr. 4—10.—).

Schulen: Stadtbezirk St. Gallen freier Eintritt, übrige st. gallische Schulen Fr. 3.— mit Berechtigung für sämtliche Museen. Ausserkantonale Schulen Fr. 3.— bis zu 20 Personen, Fr. 4.— (50), Fr. 5.— (über 50), Fr. 6.— (über 100).

Bericht über die Jahre 1925 und 1926.

Erwerbungen:

Gemälde: Th. Glinz, H. A. Hartmann (1675—1752), E. Kreidolf, W. Müller, A. Schär.

Graphik: 58 Arbeiten, von A. M. Bächtiger, A. Bailly, A. Blanchet, Böckli, J. Epper, F. Gilsli, W. Gimmi, Th. Glinz, H. Herzig, H. Huber, K. Hugentobler, J. E. Hugentobler, C. Liner, W. Meier, Th. Meyer-Basel, F. Michl, J. Nef, O. Rüeegger, A. Soldenhoff, A. Staerkle, E. Tach, P. Tanner, H. Wagner, A. Wanner, H. Wiesmann, H. Zeller.

Schenkungen: 150 Facsimile nach Handzeichnungen von Schinkel.

Deposita: Alexandre Blanchet (Eidgenossenschaft), O. Lüthy (Privat).

Neben der Gemälde- und Plastiksammlung (deren Werke angeschrieben sind, aber leider noch nicht in einem gedruckten Katalog veröffentlicht werden konnten) besteht eine Bibliothek (Vermehrung: 21 Bände) und eine Diapositivsammlung (Bestand: 525 Bilder).

Wechselausstellungen: (Regelmässig jeden Monat wechselnde Serien: Zeitgenössische Kunst, Ausstellungen von Werken aus st. gallischem Privatbesitz, ausgewählte Serien von Kupferstichen aus der Gonzenbach'schen Kupferstichsammlung des Kunstvereins):

	1925	1926
Zahl der Serien	10	11
Aussteller	170	170
Ausgestellte Arbeiten	1080	1663
Wert derselben (excl. Stiche)	Fr. 705,951	Fr. 566,995
Eingesandte Arbeiten	1252	1759
Wert der letzteren	Fr. 781,801	Fr. 606,865
Verkaufsergebnis:		
Zahl der Verkäufe	35	88
Betrag	Fr. 4,206	Fr. 3,419

Das Verkaufsergebnis des Jahres 1926 ist das schlechteste seit dem Bestehen der Wechselausstellungen und spiegelt die äusserst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse wieder, unter denen die Stadt St. Gallen immer noch leiden muss.

GENÈVE / Musée d'Art et d'Histoire

Directeur : M. W. Deonna.

Conservateur de la section des Beaux-Arts : M. Louis Gielly.

Rapport des années 1925, 1926 et 1927.

Installations : Les boiseries du salon de la villa des Délices, par le sculpteur Jean Jaquet, données au Musée par la Société Auxiliaire, ont été placées dans une salle de la section des Beaux-Arts. Cela a nécessité de nombreuses transformations. Les tableaux de Calame et de Diday, qui occupaient deux salles, ont été réunis en une seule. Une salle a été consacrée aux peintres genevois décédés de la fin du XIX^e siècle et du commencement du XX^e. On a procédé à d'autres remaniements moins importants.

1927. La disposition générale des salles n'a pas été transformée, sauf quelques modifications nécessitées par le placement des nouvelles acquisitions.

Conférences. — La Direction continue à organiser des séries de conférences et leçons sur des sujets d'art et d'archéologie.

Expositions. — La section des Beaux-Arts a organisé, en 1925, une exposition de portraits de Liotard et, en 1926, une exposition d'art français contemporain (Comité permanent des Expositions à l'Étranger, à Paris, avec le concours de l'Association française d'Expansion et d'Échanges artistiques).

En 1927 la section des Beaux-Arts a organisé une exposition d'œuvres du peintre Firmin Massot; elle comprenait 147 pièces prêtées par les familles genevoises.

Publications: Le Musée continue la publication de son bulletin annuel « Genavar ».

Principaux dons et legs:

1925: A. Marquet, « Sidi-Bou-Saïd »; D. Ihly, « Rue de Village »; F. Valoton, « Cagnes »; A. de Niederhäusern, 12 sculptures.

1926: Mme Vigée-Lebrun, « Portrait de Mme Rilliet-Huber »; Jean et Jean-Daniel Huber, divers paysages et dessins; Guido Reni, « Artémise »; Le Sidaner, « Port du Croisic »; Agasse, « Étude de cheval »; Simon Durand, « La petite liseuse ».

1927: Plusieurs dons et legs ont été faits par Mme. Diodati - Plantamour Mme. Mallet de Sonnier, M. G. Thudicum.

Principales acquisitions:

1925: A. de Niederhäusern, 4 sculptures; J. E. Liotard, Portrait de l'artiste; Ch. Guérin, « La Femme au corsage violet »; F. Hodler, « l'Adoration »; peintures diverses de MM. R. Guinand, E. Bressler, P. Perrelet, E. Hornung.

1926: O. Vautier, « Paysannes à Savièze » et « Bouquet de roses »; F. Hodler, « La Jungfrau », « Scène de campagne »; Pignolat, « Nature morte »; Asselin, « Maternité »; œuvres diverses de Mme Jacobi-Bordier, de MM. James Vibert et Ziegler.

1927: F. Hodler, Portrait de James Vibert; Toulouse Lautrec, Tête de femme; Otto Vautier, Paysannes du Valais; P. Pignolat, Paysage; Paul Baud, portrait d'acteur (bronze); Emile Bressler, Vernaz en mars; Arthur Morard, Bord de rivière.

Dépôts du Département fédéral de l'Intérieur:

1925: O. Vautier, « La Source »; A. de Niederhäusern, « Ophélie ».

1926: Agnelli, « Le Maschere »; A. Perrier, « Printemps ».

Dépôts de la Fondation Gottfried Keller:

1925: A. de Niederhäusern, 12 sculptures.

1926: A. W. Toepffer, « Les pêcheurs au filet ».

1927: M. Q. de la Tour, portrait de l'abbé Huber.

GENÈVE / Musée Rath

Le Musée Rath dépend pour toute question administrative de la direction du Musée d'Art et d'Histoire et du conservateur des Beaux-Arts pour les questions d'ordre esthétique.

Rapport des années 1925, 1926 et 1927.

Exposition: On y a organisé en 1925 vingt-trois expositions temporaires d'artistes isolés ou de groupes artistiques; vingt-cinq en 1926 et seize au cours de l'année 1927.

GLARUS / Gemäldesammlung des Kunstvereins

Konservator: Hans Tschudi.

Besuchszeit und Eintritt: Die Gemäldesammlung ist jeden 1. Sonntag im Monat von 10—12 Uhr a. p. und 1—4 Uhr p. m. unentgeltlich geöffnet. Gegen Eintrittsgeld, Fr. —.80, auch an allen übrigen Tagen (die gesetzlichen Feiertage ausgenommen).

Bericht über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

Ankäufe: 1925 keine. 1926 aus der Bundessubvention am Turnus in Basel: Alex. Blanchet, „Portrait d'une Femme“, Öl; Maurice Barraud, „La Liseuse“, Öl; Eugène Martin, „Parc la Grange“, Öl; A. Kolb, „Stilleben“, Öl; A. Hünerwadel, „Dämmerung“, Bronze.

1927: Paul Basilius Barth, „Frauenbildnis“ Oel, aus der vom Kunstverein veranstalteten Ausstellung von Basler Malern (siehe Bericht des Kunstvereins Basel).

Leihgaben: 12 Gegenstände des Schweiz. Kunstvereins (Amiet 2, Bachmann, Büchly, Coutau, Dunki, Gehri, Jauslin, Leuenberger, Potter, Rapp und Tobler), herrührend aus 1894-1902 veranstalteten Zeichnungswettbewerben, wurden in entgegenkommender Weise und mit dem Einverständnis des Präsidenten des Schweiz. Kunstvereins vom Kunsthaus in Zürich zur weiteren Aufbewahrung übernommen.

1927 musste ein Depositum des Bundes, G u s t a v e d e B e a u m o n t „Auf dem Felde“, um Platz zu gewinnen, zurückgegeben werden und ging zusehends auf Weisung von Bern hin an die Eidg. Technische Hochschule in Zürich.

Ein *Katalog* besteht nicht, da bei den sehr beschränkten Raumverhältnissen die Möglichkeit des Umhängens und Auswechslens der Bilder stetsfort gegeben sein muss. Alle Gegenstände sind dagegen etikettiert.

LAUSANNE / Musée cantonal des Beaux-Arts

Conservateur: M. Emile Bonjour (depuis 1894).

Rapport de 1926—1927.

Installations: Un grand remaniement des collections a permis, en 1926, de placer une cinquantaine d'œuvres nouvelles et de former quelques ensembles d'artistes.

Principales acquisitions: « L'Eté » (paysage et figures), par Félix Vallotton; « Roses Crimson », par Félix Vallotton; « Femme vaudoise », par Eugène Burmand; « Portrait de Jacques Sablet », par lui-même; « Portrait de François Sablet », par lui-même; deux « Portraits de femmes », par François Sablet.

Principaux dons et legs: — « Chasse en Piémont », par Jean Huber l'Ancien; « La Foire », « Le Jeune Berger », « Paysage avec cascade », « Visite à la ferme », par Jean-Daniel Huber (legs de M. William Huber); « La Femme au châle rouge », par Félix Vallotton (don de M. Paul Vallotton); « Buste de M. Maurice Muret », par Théodore David (don de Mme Bovet-David et de M. Maurice Muret); « Lac et Dent du Midi », sépia, par Al. Calame (don de M. le Dr. Widmer à Val-Mont sur Territet); « Louis XI à Péronne », par Hermann von Kaulbach (don d'un citoyen américain); « Le village de Chardonne », par Alfred Chavannes, et cinq œuvres de Ch. Vuillermet (dons de Mlle Sophie Blanc).

Dépôts: Par la Fondation G. Keller: « Etude pour la Justice », par Paul Robert; « La toilette », par Alfred van Muyden; « La collation », par Alfred van Muyden.

Par la Confédération: « Chapelle votive », par René Auberjonois; « Raisins », par Luigi Monteverde; « Alla Marittima », par F. Gaulis; « Strada di montagna », par Luigi Rossi.

Nombre de visiteurs: 1925: 31,060. — 1926: 30,412.

LE LOCLE / Musée des Beaux-Arts

Conservateur: F. Eckert. Vice-président: Ed. Poiret.
Comité-président: F. Eckert. Secrétaire: F. Vouffon.
Secrétaire correspondant: Léopold Baillod, professeur.
Caissier: Ch. B. Jeanneret.

MM. Ch. Pellaton Seitz, A. Virod, M. Oberholz, E. Saurer, Jean Vabus, Jules Fallet, Marius Fallet.

Représentants du Conseil Comunal: MM. Ponnaz et Julien Tissot.

Le musée est ouvert gratuitement le Dimanche et jours de fêtes de 10—12 (en été), de 10—12 et de 2—5 (en hiver) et le Mercredi de 2—5 hrs. Les autres jours, la finance est de 50 cts. pour adultes et de 20 cts. pour enfants.

Expositions: 1925. Th. Robert, A. Visod, La Syrinx. — 1926. Turines, H. Ed. Huguenin, François Jacques. Celles-ci furent très goûtées du public.

Acquisitions 1925/26: Jules Courvoisier (portrait de Madame), huile; Th. Robert (la dame à l'œillet), huile; Ls. de Meuron (nature morte), huile; Cunot Amiet (la Violoncelliste), huile; Esther Mangold (portrait de jeune homme), huile; F. Eckert (Bandol près Marseille), pastel.

Don. 16 plaquettes Henri Huguenin, don de la famille.

Notre musée doit de la reconnaissance au peintre A. Visod, qui a bien voulu grouper à nouveau nos collections à la suite d'acquisitions récentes. A cette occasion, il y eut un vernissage spécial et ce fut un succès.

En ce qui concerne notre musée d'art décoratif, rien de nouveau. F. E.

LUGANO / Museo Civico di Belle-Arti, fondazione Ant. Caccia

Direttore: Dr. Virgilio Lampugnani.

Vice-Direttore: Prof. Luigi Vassalli, scultore.

Orario e tassa d'Entrata. Il Museo è aperto al pubblico dalle ore 9 a mezzo-giorno e dalle 14 alle 17 — gratuitamente nei giorni festivi e mediante tassa di cent. 50 nei giorni feriali.

Rapporto 1925—1926.

Mentre fervono tutt' ora le pratiche fra la lodevole Autorità Comunale e la Commissione Direttiva del Museo per definitivamente risolvere la quistione della sede stabile di questa raccolta d' arte, la Commissione, conformemente a quanto venne nello scorso anno adottato, nel senso che — il Museo di Lugano dovrebbe essere la efficace testimonianza di quanto ha dato e può dare questo paese nel campo dell' arte — concluse nel 1925 l'acquisto di cinque opere del pittore locarnese Filippo Franzoni (1857—1911) che, con quelle consegnateci in deposito dalla lodevole fondazione Gottfried Keller, diranno al visitatore del Museo di quanta sensibilità artistica era dotato questo nostro modesto e squisitissimo paesaggista.

Altro prezioso acquisto, effettuatosi nel medesimo anno, è il dipinto ad olio della « Sacra Famiglia » di Gius. Antonio Petrini da Carona (1677—1759) al quale si aggiunsero nel 1926 altre tre tele di figure sacre, ritenute del medesimo autore.

Inoltre l'Esposizione di Belle-Arti del 1925, che con ottimo intento la Società Ticinese annualmente organizza in Lugano, ha offerto l'occasione di arricchire questo Museo con tre opere di artisti viventi e più precisamente con « Spettacolo di saltimbanchi » dipinto ad olio del luganese Agnelli Fausto, « Autoritratto » dipinto ad olio di Borsari Costante, pure di Lugano e « Ballerina giavanesa » scoltura in bronzo di Burkhard Paolo, attualmente stabilitosi a Lugano: — mentre nella Esposizione del 1926, parimenti per merito della suddetta Società Ticinese per le Belle-Arti vennero tolte dall' oblio numerose opere di Antonio Rinaldi di Tremona (1816—1875) fra le quali la Commissione ha potuto scegliere, per conto del Museo, due dipinti a grandezza naturale « Ritratto delle signorine Spinelli » e « Ritratto delle moglie » — oltre ad un « Bozzetto » dipinto ad olio, ai « Bevitori » e « L'ubbiaco », altri bozzetti ad olio, che con la « Testa di vecchia » e « Ritratto di un ecclesiastico » formano un bel complesso da porre in meritata considerazione questo distinto e quasi sconosciuto artista.

Per ultimo, trattative private hanno messo la Commissione del Museo nella possibilità di avere un pregevole « Autoritratto » del pittore Antonio Ciseri, nato a Ronco sopra Ascona nel 1821 e morto a Firenze nel 1891.

Catalogo. Il Museo non possiede finora un catalogo stampato, ma le opere sono controdistinte da speciale indicazione.

LUZERN / Kunstmuseum

Konservator: Dr. P. Hilber.

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober 9—12, 2—5 täglich, Sonntag 10 ½—12, 2—5. — Über die *Installation* s. Kunstgesellschaft Luzern.

Bericht über die Jahre 1925, 1926.

Sammlung. Diese konnte dank einiger erfreulicher Privatdeposita vor allem in der Abteilung neuer Schweizerkunst wesentlich erweitert werden.

Besonderes Entgegenkommen verdankt die Kunstgesellschaft der Galerie Th. Fischer (mehrere *Hodler* - Gemälde und Studien) und Herr Dr. J. Troller (verschiedene *Koller*, *Giacometti* usw.). Als wertvolle Schenkung verdankt das Museum Herrn Th. Fischer eine Zeichnung *Hodlers*, *Spitteler* darstellend.

Ausstellungen:

1925. Mai: Frühjahrsausstellung der Kunstgesellschaft. Juli: Hugo Siegwart, Plastiken; Ferd. Hodler, Zeichnungen. August: Javanisches Kunstgewerbe. September: 400 Jahre luzernische Buchdruckerkunst. Oktober: Herbstausstellung der Kunstgesellschaft.

1926. Mai: Frühjahrsausstellung der Kunstgesellschaft und François. Juni: Alte und neue Luzerner Graphik und Technik der Graphik. Juli — August: Cuno Amiet. September: Jugoslavische Graphik. Oktober: Herbstausstellung der Kunstgesellschaft.

Bericht über das Jahr 1927.

Unser Kunstmuseum ist leider nur zur Sommerszeit zu öffnen. Dadurch erhält es den zwangsläufigen Charakter eines Institutes der luzernischen Fremdenindustrie. Wohl liesse sich dieser Gesichtspunkt für das Luzerner Kunstmuseum auch rechtfertigen, dann aber müsste die Sammlung in weit erhöhterem Masse ein Gesamtbild schweizerischen Kunstschaffens vermitteln, als es bis heute der Fall ist. Doch sollte das Museum in erster Linie der Bevölkerung der Stadt ein Heim geistiger Regsamkeit sein. Hiezu wäre aber dringend erforderlich ein regelmässiger Winterbetrieb, da der Luzerner im Sommer durch Natur und Fremdenwelt allzu sehr von der geistigen Sammlung abgezogen wird. Unsere Behörden scheinen sich allmählich dem dringenden Rufe dieser geistigen Aufgaben zu erschliessen. (Stadtbebauungsplan: Gestaltung des Bahnhofplatzes mit Museumsprojekt).

Sammlung. Der Besuch hat im Vergleich zum letzten Jahre (Reiz der Neuheit) wiederum nachgelassen und beschränkt sich leider fast ausschliesslich auf das Interesse der Fremdenwelt (1300 Besucher).

Unsere Sammlung konnte im Berichtsjahre durch den Ankauf aus dem Turnus mit Bundessubvention mit folgenden Werken bereichert werden. Giacometti Giov.: Plastika, von Matt: Mädchenakt. Humbert: Stilleben, Langraf: Selbstbildnis.

Dagegen mussten der Sammlung leider wertvolle Deposita (Hodler) durch die Galerie Fischer aus naheliegenden Gründen entzogen werden. Diese schmerzlichen Lücken auszufüllen, muss Sorge einer gemeinsamen Aktion von Kunstgesellschaft und Behörden sein, soll unser Museum auch nur der Fremdenwelt ein einigermaßen ansprechendes Bild von neuzeitlicher bildender Kunst der Schweiz darbieten.

Die *Ausstellungen* fanden verschiedenen Zuspruch. Immerhin ist zu bedenken, dass dieselben wohl den grössten Anlass zum Besuche der Sammlung boten.

Frühjahrsausstellung der Kunstgesellschaft (Mai)	308	zahl.	Besuch
Kupferstichwerk des Luz. Kupferstechers Jak. Frey (XVII/XVIII. Jhdt.) Juni-Juli, ausgestellt von der Bürgerbibliothek	384	„	„
Turnus des schw. Kunstvereins (Aug.—Sept.) . .	919	„	„
Moderne deutsche Graphik (Bavaria-Verlag, Okt.)	142	„	„
Weihnachtsausstellung der Kunstgesellschaft (Dez.)	664	„	„
	2417	Total	

Die Weihnachtsausstellung wurde letztes Jahr wieder versuchsweise in die Räume des Rathauses verlegt, um die Veranstaltung in die Nähe des Festes rücken zu können (Heizung). Sie wurde an Sonntagen den ganzen Tag, an Werktagen jedoch nur abends bei künstlichem Lichte gezeigt. Es ist zu hoffen, dass unsere

Ausstellungsverhältnisse sich allmählich derart ausbessern lassen, dass man nicht gezwungen sein wird, die Lokalitäten zu wechseln und damit die Besucher noch irre zu machen, wo doch sonst schon ein spärliches Interesse für die Darbietungen der bildenden Kunst und der lebenden Künstler vorhanden ist. Dr. P. H.

Historisches Museum Rathaus.

Neuinstallation s. Kunstgesellschaft Luzern. Eröffnet Mai 1927.

Konservator: Jost Meyer-Schnyder.

Besuchszeiten. 9—12, 2—6 täglich. Sonntags 10 ½—12.

NEUCHÂTEL / Musée des Beaux-Arts

Conservateur: M. Maurice Boy de la Tour.

Direction. La direction du Musée des Beaux-Arts se compose d'une commission présidée par un Conseiller communal, actuellement M. Jean Wenger.

Heures de visite. La ville de Neuchâtel a modifié à partir du 1er janvier 1927 le règlement de ses musées de la manière suivante: Le matin, de 10 h. à 12 h. toute l'année. L'après-midi, de 13 ½ à 16 h. du 1er octobre à fin février; de 14 h. à 18 h. (17 h. les dimanches et jours fériés) du 1er mars au 30 septembre.

Les musées sont fermés tous les lundis (à l'exception du lundi de Pâques et du lundi de Pentecôte), et le 1er janvier.

Prix d'entrée. L'entrée des musées est gratuite le jeudi après-midi, le samedi après-midi et le dimanche, ainsi que le 1er mars, le Vendredi-Saint, le jour de l'Ascension et le 1er août.

Les autres jours, il est perçu à l'entrée de chaque musée une finance de fr. 1.— par visiteur adulte et de 50 centimes par enfant au-dessous de 16 ans. Le Musée des Beaux-Arts et le Musée d'Histoire sont considérés comme un seul musée au point de vue de la finance d'entrée.

La finance d'entrée est réduite pour les écoles à 20 centimes par élève et pour les sociétés (avec un minimum de 12 personnes) à 50 centimes par membre.

Acquisitions et dons. Parmi les toiles les plus intéressantes entrées au Musée depuis 1924, citons: « Paysage de neige, à Saint-Blaise », par L. P. Robert; « L'Humanité blessée », par L. P. Robert, don de sa famille; « Saint-Blaise », « Sainte-Barbe », « L'Ange de l'Annonciation », « La Vierge Marie », quatre panneaux de la fin du XV^e siècle provenant du Landeron; « Joueurs d'échecs », par Louis de Meuron, don de M. W. Russ.

OLTEN / Martin Disteli-Museum im Museumsgebäude an der Kirchgasse

Konservator: Dr. Hugo Dietschi.

Jahresbericht 1925—1926.

Das Museumsgebäude ist 1926 völlig umgebaut und ausschliesslich Museumszwecken zugewendet worden. Die Sammlungen sind nun das ganze Jahr dem Besucher geöffnet. Der Kunstsammlung sind sieben Räume zugeteilt, an Stelle der früheren zwei Räume; alles ist gediegener und geschmackvoller eingerichtet, eine zweckmässige und systematische Anordnung hat Platz gegriffen, so dass der Besuch der Sammlung Künstlern und Kunstfreunden bestens empfohlen werden darf.

A. *Martin Disteli-Sammlung*. Erworben wurden u. a. drei Handzeichnungen Distelis (Studienblatt aus Jena — Rastende Jagdgesellschaft — Belagerungsszene); eine Kollektion von 255 Holzstöcken für Holzschnitte zum Disteli-Kalender, Ziegler-Kalender und Postheiri; eine Glasscheibe, „Szene aus dem Bauernkrieg“ von L. Herion in Zürich, nach einer Illustration im Disteli-Kalender 1839.

An der grossen Schweizer Kunstaussstellung in Karlsruhe war Disteli ein Sonderkabinett eingeräumt, in dem der Künstler mit 48 Bildern zur Schau gelangte.

B. *Allgemeine Kunstabteilung*. Aus dem Zuwachs erwähnen wir: Ölbilder: Kuno Amiet, Selbstbildnis, Private Leihgabe; E. G. Ruegg, „Blick ins Heimat-tal“, Depositum des Bundes.

Moderne Graphik: Handzeichnungen von Paul Kammüller, Frank Buchser, Otto Frölicher, Heinrich Jenny; Graphische Blätter von Albert Welti, Clara von Rappard, Frank Buchser, Paul Bodmer, E. Ls. Kirchner, Niklaus Stöcklin, Paul Voirol, Julius Jeltsch.

Die Bestände des *Kupferstichkabinetts* erfuhren ausserdem eine wertvolle Vermehrung an solothurnischen Trachtenbildern, Ansichten aus dem ganzen Kanton und historischen Blättern. Sie umfassen zur Zeit rund 120 Trachtenbilder, 300 Ansichten, 80 Bildnisse solothurnischer Persönlichkeiten, 70 historische Blätter (Solothurnische Geschichte, Feste usw.). Es ist damit ein Grundstock an graphischen Blättern gelegt, der geeignet ist, der Gegenwart ein Bild solothurnischer Vergangenheit in Geschichte und Kultur zu vermitteln, wobei auch der Kunstbetrachter in manchem reizvollen Blatt auf seine Rechnung kommt. Auch die Sammlung schweizerischer und solothurnischer politischer Karikaturen aus der Distelzeit hat eine schätzenswerte Vermehrung erfahren.

Jahresbericht 1927.

A. *Martin Disteli-Sammlung*. Der Zuwachs umfasst fünf Originalwerke des Künstlers: Selbstbildnis, Aquarell — Märchen, Skizze zu Uhlands Gedicht, aquarellierte Skizze — Des Sängers Fluch, Skizze zu Uhlands Gedicht, Geschenk des Herrn W. v. Vigier, Bildhauer in Subingen — Oberst Thomann als solothurn. Milizinspektor zu Pferd, Aquarell-Bildnis eines jungen Mannes, Bleistiftskizze. Ferner ein Tischtuch mit Ornamenten nach Entwurf von M. Disteli. Werke über Disteli: A. Baumgartner, *Dialogue des Morts*, Leu et Disteli, Genève 1846.

B. *Allgemeine Kunstabteilung*. Aus dem Zuwachsverzeichnis erwähnen wir: Ölbilder von Fr. A. Leu (aus Vorarlberg in St. Gallen) und Arnold Munzinger, Olten.

Aquarelle und Zeichnungen von H. v. Arx, Fr. Bandinelli, Brugier, J. Chr. Flury, C. Guise, F. Hopf, H. Jenny, D. A. Schmid, F. Urech, C. Wolff. Graphik, alte: Wir nennen aus dem reichen Zuwachs besonders Blätter von H. v. Arx, H. Jenny, L. L. Midart, J. Ziegler. In der Übersicht seien aufgeführt aus dem Kt. Solothurn 30 Ansichten, 25 geschichtl. und Trachtenblätter, aus der übrigen Schweiz 8 Ansichten, 40 Blätter zur Geschichte des 19. Jahrhunderts und 40 politische Karikaturen der gleichen Zeit.

Moderne Graphik von C. Amiet, C. Clément, G. François, K. Hosch, A. Jaeger, J. Jeltsch, R. Mürger, M. Peyer, A. Welti.

Die Disteli-Literatur und Forschung erfuhr eine Förderung durch Aufsätze von G. Wyss. Ein gedruckter Katalog der Sammlung besteht noch nicht. Dr. H. D.

SCHAFFHAUSEN / Die Sammlung des Kunstvereins im Imthurneum am Herrenacker

Konservator: Max Bendel.

Die Ausstellungsräume für unsere Sammlung sind eher Magazine zu vergleichen; um etwas zu entlasten, wurden 12 Gemälde grösseren Formates in städtischen Bureaux deponiert.

Neuerwerbungen und Schenkungen 1925–1927.

1925: Richard Amsler, Bildnis der Kunstmalerin Hedwig Offermann †; Johann Jakob Oechslin, „Mignon und der Alte“, Plastik.

1926: Hans Sturzenegger, „Italienerin“, Ölgemälde; zwei Aquarelle. — E. Heller (Rom): Portärbüste des Künstlers; Portärbüste Hermann Haller.

1927: Johann Jacob Oechslin, 4 Ölgemälde, 3 Aquarelle und 1 Plastik. — Hans Sturzenegger: Kunstblatt Malayin, als Jahresgabe für die Mitglieder des Kunstvereins. R.

SOLOTHURN / Museum der Stadt Solothurn

Konservator: Edgar Schlatter, Präsident der Kunstkommission, die aus sieben Mitgliedern besteht.

Über die *Geschichte des Museums* und seine Sammlungen s. Bd. II, p. 342 und ff.

Besuchszeiten der Sammlungen. An den Wochentagen, ausgenommen Montag, vom 1. April bis 30. September von 9 bis 12 Uhr und von 1 ½ bis 5 Uhr. Vom 1. Oktober bis 31. März von 9 ½ bis 12 Uhr und von 1 ½ bis 4 ½ Uhr. An den Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres, mit Ausnahme von Neujahr, Charfreitag und Ostern, Pfingsten, Bettag und Weihnachten, an welchen Tagen das Museum geschlossen ist, morgens von 10 bis 12 Uhr, und nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Freier Eintritt besteht am Mittwoch Nachmittag und Sonntag Vormittag. Das Eintrittsgeld beträgt für erwachsene Personen Fr. 1.—, Kinder 30 Cts. Schulen per Kopf 10 Cts. An Sonntagen und für Gesellschaften von mehr als 10 Personen 50 Cts. Jahresabonnement Fr. 10.—. Kataloge à Fr. 2.—. Die Besucherzahl beträgt pro Jahr im Mittel 12000 Personen.

Jahresbericht 1925–1926.

Neuerwerbungen. Fr. Dietler, Damenportrait; Ed. Zimmermann, Bildhauer, Schreitendes Mädchen, Bronzestatue. Graphische Blätter. Urs Graf, Kreuzigungsszene; N. König, Einnahme der Burg Rotzberg; M. Disteli, Offiziere des zweiten Infanteriebataillons des Kantons Solothurn, 1824.

Schenkungen. Max Leu, Bildhauer, Bronzestatuette des E. S.; A. Heer, Bronzene Medaille des Dichters K. Spitteler. James Wigney, Portrait-Karikatur des Malers Frank Buchser; Otto Frölicher, Maler, Verschiedene Handzeichnungen.

Depositen. Fr. Dietler, Portrait des Fürsten Isenburg; Jaggi, Luc, Bildhauer, Suzanne, Bronzestatuette. Ein früher im kant. Zeughaus ausgestellttes Werk der Holzschnitzerei aus dem 15. Jahrh. „Das Wunder des heiligen Eligius“ darstellend, eine bemalte Arbeit, ist dem Museum einverleibt worden. Es ist eine Schenkung des F. Fiala an den Kunstverein 1866, eine Tafel von 1,90 m Höhe auf 1,05 m Breite.

Die *Bibliothek* weist eine Vermehrung von 21 Werken auf, wovon unter den Sammelwerken zu nennen sind: Les dessins de Hans Holbein le jeune, par Paul

Ganz, Vol. IV und VIII womit die ganze Kollektion komplettiert ist; Robert Reinhardt, Die Palastarchitektur von Genua und Raschdorf, die Palastarchitektur von Toskana; C. A. Loosli, Ferdinand Hodler, Mappe mit den Zeichnungen seines Werkes Bd. I---III, die bezüglichen Textbände befinden sich in der Kantonsbibliothek; Arduino Colosandi, Le Fontane d'Italia.

Im Jahre 1926 wurde das Museum in hochherziger Weise durch zwei *Legate* bereichert. Das eine von der verstorbenen Frau Dr. Hungerbühler von Solothurn mit Fr. 20000 und das andere vom verstorbenen Fabrikanten Balli Prior in Schönenwerd mit Fr. 10000. Die Verteilung dieser Legate wurde von der Behörde auf Vorschlag der Konservatoren der drei Abteilungen des Museums so angeordnet, dass der Zinsabfluss aus dem Vermächtnis der Frau Dr. Hungerbühler per Fr. 20000 je zur Hälfte der Kunstabteilung und der historisch antiquarischen Abteilung zugewiesen wird und der Zinsabfluss aus dem Legat Balli-Prior der naturhistorischen Abteilung des Museums.

Jahresbericht 1927.

Erwerbungen und Geschenke. Vom Wallraf-Richartz Museum in Köln eine Kopie des „Grosses Stilleben“ von Franz Snyder, gemalt von Kunstmaler Post, Düsseldorf. Die Distelisammlung wurde durch mehrere Stiche vermehrt, ebenso die Kollektion Franz Graff durch ein Aquarell. Der Staat Solothurn schenkte die Marmorbüste des Generals U. Wille von Bildhauer Leo Berger.

Depositum. Von der Töpfergesellschaft Solothurn: „Aarelandschaft“, Aquarell von Paul Demme und Medaille des Dichters Karl Spitteler von Bildhauer A. Heer.

VEVEY / Musée des Beaux-Arts

La Commission est composée de neuf membres nommés par les Autorités municipales.

Président: M. Eugène Ceruveu, Syndic de Vevey.

Trésorier: M. Philippe Recordon, Directeur de l'Ecole de peinture.

Conservateur: M. Henri-Ed. Bercher, artiste-peintre.

Heures d'ouverture: Sauf le lundi, tous les jours de 9 à 12 h. et de 13 à 16 h. Dimanche de 13 à 16 h. Gratuit samedi après-midi et dimanche après-midi.

Prix d'entrée: 50 centimes par personne, 25 centimes par personne pour groupes de plus de cinq personnes.

1925–1926.

En novembre 1926 la Commission du Musée des Beaux-Arts a eu le chagrin de perdre son conservateur honoraire, M. Fritz Huguenin-Lassauguette.

M. Huguenin s'est éteint paisiblement dans sa 85^{me} année. Membre de la Commission et conservateur dès la fondation du Musée, il porta toujours à ce dernier un intérêt assidu et éclairé; il laisse à ses collègues outre de très vifs regrets le souvenir d'une vie splendide, d'un caractère droit et très bienveillant. M. Huguenin a été remplacé au sein de la Commission par M. Paul Perrelet, artiste-peintre et talentueux portraitiste.

En octobre 1925 une très importante exposition rétrospective des œuvres du regretté et bon peintre veveysan Edmond de Palézieux fut organisée au Musée de notre ville. On sait que presque toute l'activité de cet artiste dont on

se plaisait à rapprocher le nom de celui de Pierre Loti, s'est manifestée sur ces côtes du Nord de la France, où les scènes de la lutte entre l'homme et la mer sont toujours impressionnantes et parfois tragiques.

De nombreuses œuvres de notre compatriote ont été dispersées au hasard des ventes et des expositions; on en trouve dans les grands musées d'Amérique, d'Angleterre, de France, d'Allemagne et de Suisse.

Dans une pensée pieuse et touchante Mme E. de Palézieux, désirant témoigner à la ville natale de son époux une marque d'affectueux souvenir, a fait part à la municipalité de Vevey de son désir de donner au Musée des Beaux-Arts de notre ville un important lot de tableaux dans le but d'organiser une salle Ed. de Palézieux.

La Commission du Musée des Beaux-Arts a fait alors un choix de priorité dans l'ensemble des œuvres exposées; il résulte de ce choix que cinquante numéros ont été retenus; ce sont pour la plupart de fortes et solides études sur nature et dont plusieurs sont d'une sensibilité exquise.

La population de Vevey apprécie à sa juste valeur ce bel enrichissement de son patrimoine artistique.

En plus de la collection de Palézieux, le Musée contient les nouvelles œuvres suivantes: « Souk de la mercerie à Marakech », pastel par Maurice Rodieux; « Mur de la Kasba à Tagadir et Rue à Demnat », du même auteur; « Biche couchée », dessin par Paul Robert; « Buste de Gustave Doret », sculpture sur bois par Ch.-Alb. Angst, déposé par la Confédération.

Au cours des années 1925 et 1926 la salle des expositions temporaires a été occupée par 12 expositions d'art.

H. E. B.

WINTERTHUR / Kunstsammlung im Museum

Konservator: Dr. Paul Fink.

Besuchszeiten: Täglich (mit Ausnahme des Montag-Vormittags) von 10—12 und 2—4 (Sommermonate 2—5).

Publikationen: Katalog der Gemäldesammlung und Bildwerke im Museum, 6. Ausgabe, mit 16 Abbildungen, Januar 1926. Regelmässige Jahresberichte. Das Graphische Kabinett. Mitteilungen aus den Sammlungen des Kunstvereins Winterthur; jährlich 6 Hefte, X. Jahrgang, 1925.

Bericht über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

1925. Neuerwerbungen und Schenkungen: Ölbilder von G. François, A. Holzmann, Fr. Künzli, K.-X. Roussel und O. Sequin. Zeichnungen und Aquarelle von Bernhard, A. Corrodi, Daubigny, Derain, Gamper, Kolb, Felix Meyer, H. Rieter, Ruegg, Sturzenegger und G. Weiss. Stiche von Herrliberger, H. Rieter und J. R. Schellenberg. Radierungen von Beaufrière, Fanny Brügger, Corot, Emy Fenner, Gattiker, Hügin, Gruner, Huber, Manz, Thoma-Dörr, C. Reinhart, Martha Sigg, Soldenhoff und Steinlen. Holzschnitte von Boeschstein, Herzig und P.-E. Vibert. Lithographien von Baumberger, Bollmann, Daumier, W. König, M. Liebermann und L. Robert. Plakate von Toulouse-Lautrec.

Leihgaben Privater: 30 Gemälde französischer Malerei von Géricault bis Utrillo; Plastik von Hubacher, Maillol, Rodin und Wield.

Bibliothek. Der Stand vermehrte sich um 33 Bände; als Geschenk gingen 111 ältere Jahrgänge französischer und englischer Kunstschriften ein.

Ausstellungen im Graphischen Kabinett. Hans Thoma, Radierungen; Ludwig Vogel, Zeichnungen, Aquarelle und Skizzenbücher; Hans Schoellhorn, Aquarelle und Ölbilder; Josephine Allmayer, Scherenschnitte; Hans Sturzenegger, Aquarelle und Zeichnungen; J. H. Füssli, Zeichnungen; Künstlergruppe Winterthur, Aquarelle, Zeichnungen und graphische Blätter.

Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 10 771 Personen.

1926. *Neuerwerbungen und Schenkungen.* Gemälde von Auberjonois, Dietrich, David Sulzer, Vallotton und G. Weiss.

Zeichnungen und Aquarelle von Bodmer, Kolb, Morgenthaler, C. Pissarro, P. Th. Robert, Ruegg, Vallotton, B. Vautier und G. Weiss.

Radierungen von I. L. Aberli, Bresdin, Clément, Corot, Dunoyer de Segonzac, Jongkind, Kirchner, Liebermann, Pauli, Ruegg, J. R. Schellenberg und Soldenhoff.

Holzschnitte von Boeschstein, Epper, Gamper und Vallotton.

Lithographien von Auberjonois, Bodmer, Corinth, Daumier, Gamper, Liebermann, Rouault, Senn und Sturzenegger.

Bundesdepositum: E. Morgenthaler, „Mutter und Kind“, Öl.

Leihgaben Privater: Ölbilder von Beckmann, Blanchet, Bonnard, Corot, Denis, Derain, Gauguin, Géricault, van Gogh, Hodler; Humbert, Manguin, Marquet, Matisse, Monticelli, Nowack, Renoir, Rouault, Vallotton, Vuillard, Wiegele. Plastik wie im Vorjahr.

Führungen. Im Auftrage der Zürcherischen Volkshochschule veranstaltete der Konservator während der Wintermonate jeden Freitag Abend von 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr eine Führung, die sich jeweils an einen vorangehenden Vortrag anschloss und sich auf den ganzen Bestand der Sammlung erstreckte.

Bibliothek. Der Stand vermehrte sich um 50 Bände.

Ausstellungen im Graphischen Kabinett. Caroline Mezger († 1843), Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen; Das Graphische Kabinett (Schweizer. Künstlergruppe); Félix Vallotton, Zeichnungen, Holzschnitte, Radierungen, illustrierte Bücher; Jugoslawische Graphik; Fritz Pauli (Radierungen und Zeichnungen); Gustav Weiss und Künstlergruppe Winterthur, Aquarelle, Zeichnungen und graphische Blätter.

Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 10 798 Personen.

1927. *Neuerwerbungen und Schenkungen:* Gemälde von Blanchet, Bonnard, Graff und Stoeklin. — Zeichnungen von Hanny Bay, Biedermann, Kündig, Felix Meyer, Julius Rieter, Schürch, Steinlen, Stoeklin, Vallet und Van Gogh. — Graphische Blätter von Barraud, Coubine, Daumier, Gattiker, Leheutre, C. Th. Meyer, J. R. und J. U. Schellenberg, Soldenhoff, Surbeck, Tanner, Vuillard und Wahrenberger.

Im *Graphischen Kabinett* der Kunstsammlung wurden folgende *Ausstellungen* veranstaltet: Neuerwerbungen; Zeichnungen und Aquarelle von B. Menn; Kohlenzeichnungen von Georg Reinhart; Radierungen und Lithographien von C. Th. Meyer; Aquarelle von Th. Rowlandson und A. W. Toepfer, Stiche von W. Hogarth; graphische Kunst der Künstlergruppe Winterthur.

Führungen. Während der Wintermonate fanden in Verbindung mit der Volkshochschule an 7 Abenden je von 8—9 Uhr 30 Vorträge und Führungen des Konservators durch den Bestand der Sammlungen statt; Teilnehmerzahl 80.
Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 7 900 Personen.

ZÜRICH / Sammlungen der Zürcher Kunstgesellschaft im Kunsthaus am Heimplatz

Geschichte s. Bd. I, S. 109, Bd. II, S. 159.

Direktor: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

<i>Totalzuwachs:</i>	Gemälde	138
	Plastiken	12
	Zeichnungen und Aquarelle . .	431
	Miniaturen	116
	Graphik	863

Ankäufe:

1925. Gemälde: Hans von Marées, „Putto zum Parisurteil“; Henri Matisse, Margot.

Plastik: Carl Burckhardt, „Erinnerung an H. D.“ (mit privatem Beitrag); Hermann Hubacher, „Gefesselte“ (aus dem Bundesbeitrag an den schweiz. Kunstverein). Legat A. Honegger: Kopien. „Calvarienberg“ nach Pietro Lorenzetti von Karl Hosch; „Maria mit Kind“ nach Andrea Mantegna von Alb. Kohler; „Madonna und Johannes, das Kind verehrend“, nach Perugino von Alb. Zubler; „Tod Mariae“ nach Giotto von Eug. Meister.

Graphik: 14 Zeichnungen von Maurice Barraud, Ernst Barlach, Paul Bodmer, Ignaz Epper, Wilhelm Füssli, Karl Hügin. 34 graph. Blätter von Ignaz Epper, Bonaventure Genelli, Karl Hosch, R. La Fage, Henri Matisse, Ph. L. Parizeau.

Als Jahregaben und im Tausch 18 graph. Blätter: O. Baumberger, Amadeus Dier, Jos. Diveky, Aug. Giacometti, Heinr. Herzig, Hermann Huber, F. Michl, Alex. Soldenhoff.

1926. Gemälde: James Ensor, „Stilleben“ (Legat Henneberg); Wilfr. Buchmann, „Toskanische Osteria“; Karl Hosch, „Graue Landschaft“; Konrad Schmid, „Afrikanische Komposition“. Legat A. Honegger, 2 Kopien Venus, Mars und Amor nach Piero di Cosimo von Eug. Meister.

Graphik: 164 Zeichnungen von Joh. Jak. Kull und 197 Zeichnungen von Heinrich Werdmüller. 19 Blätter von Paul Bodmer, Ignaz Epper, Ernst Morgenthaler, Joh. Hch. Füssli, Karl Jauslin; Stich und Vorzeichnung von „Christian von Mechel“, Neudrucke nach der Falkeisen'schen Platte „Nachtmah“ von J. H. Füssli. 3 Radierungen von H. de Waroquier und 2 Blätter von Fritz Pauli.

Jahregaben, Tausch usw.: Graph. Blätter von Baumberger, Bodmer, Boscovits, Frank, Geiger, Glinz, Heubner, Hofer, Hofmann, Kirchner, Lüssi, Mülli, Ritzmann, Sanz-Arizmendi, Sigrist, Sterrer, Stoessl, Sturtzkopf, Surbek, Tièche.

H. Haller, Terracottaplakette zum Maskenball. Legat A. Honegger: „Laute spielender Engel“, Ausschnitt aus der Darbringung Christi nach Carpaccio von Fritz Widmann.

1927. Gemälde: Carlo Carrà, „Kanal in Venedig“; Achille Funi, „Selbstbildnis“; Alberto Salietti, „Fischstilleben“; Mario Sironi, „Sitzende Frau“; Otto Baumberger, „Pension“; Vincent van Gogh, „Paar bei der Feldarbeit“.

Plastik: Ernst Heller, „Mädchen mit Krug“.

Graphik: Drei aquarellierte Federzeichnungen, Zürich, Appenzell, Chur, um 1540, zugeschrieben Heinrich Vogtherr; 1 Sepiazeichnung, „Rheinlandschaft“, von Hans Thoma; Zeichnungen von Mario Sironi und Heinrich Kölla; 90 Kupferstiche und Radierungen von William Hogarth; 7 Bildnislithographien von Oskar Kokoschka; Blätter von Franz Hegi, Mathias Landolt, Paul Usteri, Karl Hofer.

Kopie nach Pisanello „Begegnung der Heiligen Antonius und Georg“ in der Nationalgalerie London (Legat Armin Honegger).

Siehe auch Jahresberichte der Zürcher Kunstgesellschaft 1925, 1926 und 1927 unter „Sammlung“; ferner „Kunsthhaus Zürich, Mitteilungen“, Heft 1, Dezember 1926, Heft 2, Februar 1927 (mit Abbildungen); ferner „Vereinigung Zürcher Kunstfreunde 1917/1927“ Zürich 1927, mit 36 Tafeln.

Schenkungen und Vermächtnisse:

1925. Gemälde: Schenkung Aug. Abegg, 19 Gemälde und 116 Miniaturen vornehmlich italienischer Meister. Max Liebermann, Oude Vinck, Maurice Utrillo, „Rue Norvins“. Kunstfreund: 2 Gemälde von Alex. Blanchet, 1 von René Auberjonois und 1 von Paul Basilius Barth. Im Jahre 1923 zugesagte Schenkungen gelangen zum Vollzug: F. Hodler, „Bach bei Langenthal“, „Enttäuschte Seele“, „Müller, Sohn und Esel“. Ad. Stäbli, „Motiv beim Starnbergersee“, „Birkenlandschaft“. Kirchengemeinde St. Peter: 4 deutsche Gemälde von 1600 und eine Kopie nach Perugino von Ad. Frey-Mock.

Plastik: Aristide Maillol, „Frauentorso“; Ad. Meyer, „Büste Hans Spörry“; R. v. Niederhäusern, „Pariserin“.

Graphik: 12 Zeichnungen von Jules Badel, Paul Bodmer, Karl Hügin, Walo von May, Ottilie Röderstein. 492 graphische Blätter von C. Amiet, R. Auberjonois, Bischoff, Hodler, Huber, Pellegrini, Bing, Barth, Donzé, Paul Hosch, Lüscher, H. Müller, Niethammer, Roos, Schiess, Bieling, Brass, Coubine, Crodel, Czobel, Genin, Gleizes, Goesch, Grösz, Grossmann, Herbig, Hofer, Huber, Hügin, Huth, Jakob, Kerschbaumer, Kogan, Krommer, Léger, Marcoussis, Mathey, Medgyes, Felix Müller, Pankok, Pfeiffer-Watenpuhl, Schlichter, Schwichtenberg, Villon, Daumier, Decamps, Gavarni, Vallet, von einem Kunstfreund. Weitere Blätter von Baumberger, Bick, Karl Hosch, Huber, Hügin, Morgenthaler, Rabinovitch, Rüegg, Stiefel, Zeller, Corinth, Hammer, Hummel, Kretschmar, Lehmbruck, Lüscher, Métein, Pauli, Schultheiss, Wimmer, von weitem Kunstfreunden.

1926. Gemälde: Hodler, F., 4 grosse Figuren: „Betender Krieger“, „Feuer-rufer“, „Hellebardier von vorn“, „Hellebardier nach rechts“. Oscar Weiss,

Arn. Bereuter; Fr. Xaver Riedtmüller, „Mondscheinlandschaft“; „Holländische Volksszene im Freien“.

Graphik: 7 Zeichnungen von Emil Anner, A. F. Chalon, Helene Labhardt, holländisch, Heinrich Füssli. Graph. Blätter: Kunstfreund 57 Lithographien von Gavarni, ferner Blätter von Emil Anner, Joh. Hch. Füssli, Karl Liner, Th. Meyer-Basel, J. H. Heidegger.

1927. Gemälde: F. Hodler, „Weib am Bergbach“; Oskar Lüthy, „Stilleben“; Amedeo Modigliani, „Das Dienstmädchen“; Eicher, „Bildnis eines Herrn Custer zum Löwenhof in Rheineck“; Jungfer Dietziker, „Bildnis Salomon von Helbling, Wädenswil“.

Graphik: E. Morgenthaler, „Bildniszeichnung F. Widmann“; K. Hügin, 20 Radierungen als Schenkung eines Kunstfreundes und 24 weitere überwiesen durch die Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich; Blätter von C. Amiet, O. Baumberger, P. Bodmer, F. Boscovits, Ch. Clément, G. François, Th. Glinz, K. Häny, K. Hosch, Helene Labhardt, O. Lüssy, R. Mülli, E. Renggli, J. Ritzmann, J. Sanz de Arizmendi, E. Sonderegger, V. Surbek, A. Tièche, Ed. Vallet. Nicola Galante, Franz Hofer, E. L. Kirchner, O. Kokoschka, K. Sterrer, O. Stoessli, A. Ulmer.

Leihgaben:

1925. Gemälde: Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Wolfgang Adam Toepffer, „Marionettentheater“, Maurice Utrillo, „Basilique de St-Denis“.

Mc Cormick-Stiftung: Adolf Holzmann, „Herrenbildnis“, Reinhold Kündig, „Gartenhaus“.

Gottfried Keller-Stiftung: Barthélemy Menn, „Mädchenbildnis“.

Privatbesitz: A. Böcklin, „Schweigen im Walde“, zweite Fassung; Pierre Bonnard, „La Toilette“; Georges Braque, „Landschaft“; André Derain, „Landschaft“, „Fischstilleben“, „Frauenkopf“; Kees van Dongen, „Femme orientale“; Joh. Kasp. Füssli, „Herrenbildnis“; Per Krogh, „Tänzerin“; Max Liebermann, „Selbstbildnis“; Henri Matisse, „Nu au bracelet“, „Intérieur“, „Jeune fille au balcon“; Maurice Utrillo, „La rue Marcadet“, „Théâtre Montmartre“, „Rue Ordener“.

Plastik: Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Charles Despiau, „Männl. Bronzekopf“; Zürcher Zentralbibliothek: Alex. Trippel, „Marmornes Grabrelief für Salomon Gessner“.

Graphik: Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Aug. Giacometti, Zeichnung; Vereinigung für zeichnende Kunst Zürich: 9 graph. Blätter von Lovis Corinth, Rud. Grossmann, Peter Halm, Käthe Kollwitz.

1926. Gemälde: Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Berner Nelkenmeister, „Darbringung im Tempel“. In Tausch gegen die der Gottfried Keller-Stiftung gehörende Landschaft mit Fischer von Gottfried Keller und Anfertigung einer getreuen Kopie des Pellicanbildnisses von der Zürcher Zentralbibliothek als Leihgabe erhalten: Hans Asper, Ulrich Stampfer, Conrad Pellican. Leihgabe eines Kunstfreundes, 38 Bilder: Camille Corot, Gust. Courbet, Honoré Daumier, Edgar Degar, Eug. Delacroix, Paul Gauguin, Théod. Géricault, Vincent Van Gogh, Edouard Manet, Henri Matisse,

Adolphe Monticelli, Camille Pissarro, August Renoir, Paul Signac, Alfred Sisley, Maurice Utrillo.

Schweiz. Eidgenossenschaft: Reinhold Kündig, „Landschaft“.

Gottfried Keller-Stiftung: Joh. Hch. Füssli, „Sünde und Tod“.

Privatbesitz: Alexandre Blanchet, „Markt“; Joh. Casp. Bosshardt „Niklaus Wengi“; Aug. Giacometti, „Ponte Rialto“; Nikl. Stöcklin, „Die Blinde“.

Plastik: Schweiz. Eidgenossenschaft: Eduard Zimmermann, „Büste Albert Welti“.

Privatbesitz: A. Böcklin, zweites Exemplar des Medusenschildes; Alice Boner, „Frauenbüste.“

1927. Gemälde: Stadt Zürich: zwei Landschaften von J. Chr. Miville und J. W. Schirmer aus dem Vermächtnis Höltring.

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Max Liebermann, „Selbstbildnis 1925“ (bisher Leihgabe aus Privatbesitz).

Verkehrsverein Davos: E. L. Kirchner, „Davoser Landschaft.“

Privatbesitz: Werke von Lovis Corinth, André Derain, Wassily Kandinsky, Per Krogh, Adolphe Monticelli.

Verwaltung. Im Sommer 1925 wurden die Sammlungsräume des Kunsthauses und des Landolthauses geleert und die Bestände bis Anfang Dezember in den nun als Einheit behandelten Bilder- und Skulpturensälen des Baues von 1910, des Erweiterungsbaues von 1925 und des Landolthauses völlig neu aufgestellt. Auf den gleichen Zeitpunkt erfolgte die Drucklegung des vollständigen Inventarkataloges der Skulpturen und Gemälde mit dem Künstlerverzeichnis zu den Sammlungen der Zeichnungen und Aquarelle und der Druckgraphik.

Ausgeliehen wurden im Jahr 1925 68 Gemälde und Skulpturen und 36 Einzelblätter sowie zwei Zeichnungsbände nach Aarau, Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur, Berlin, Karlsruhe, Mannheim; im Jahr 1927 41 Gemälde, 13 Radierungen und 1 Sammelband nach Basel, Berlin, Florenz, Mannheim, Paris, Wien, Zürich.

Die zahlreichen Gesuche um Ermächtigung zur Anfertigung von Kopien und technischen Reproduktionen betrafen Werke von A. Anker, H. Asper, A. Böcklin, E. Delacroix, M. P. Deschwanden, J. H. Füssli, W. Füssli, G. Giacometti, F. Hodler, R. Koller, Conr. Meyer, H. Rigaud, E. Schulthess, Anna Waser, A. Welti.

ZÜRICH / Kunstgewerbemuseum (beim Landesmuseum)

Direktor: Alfred Altherr.

Bibliothekar: A. Kern.

Assistent: Dr. Maria Weese.

Besuchszeiten: Das Museum ist, den Verhältnissen gemäss, nur zur Zeit seiner wechselnden Ausstellungen oder irgendwelcher anderer Veranstaltungen geöffnet. Die Ausstellungen werden jeweilen durch Inserate und Textankündigungen in den Tageszeitungen sowie durch Anschläge bekannt gegeben. Besuchszeit: 10—12 und 2—6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr. Eintritt: 50 Cts., nachmittags und Sonntags frei.

Bericht über die Jahre 1925—1927.

In den Vordergrund ihrer Aufgaben stellt die Direktion des Museums die Veranstaltung wechselnder Ausstellungen, welche die verschiedenen Zweige des

Kunstgewerbes und seiner Grenzgebiete zum Gegenstand haben und den Zweck verfolgen, einerseits die Öffentlichkeit mit den Erzeugnissen des zeitgenössischen Kunstgewerbes bekannt zu machen und die Zusammenarbeit von Künstlern und industriellen Betrieben zu fördern, andererseits den Handwerkern und Kunstgewerblern von heute durch die ausschliesslich von künstlerischen und technischen Gesichtspunkten bestimmte Darbietung vorbildlicher alter Arbeiten Belehrung und Anregung zu vermitteln. Um beim Besucher das Verständnis für die jeweils vorgeführten Dinge zu vertiefen und ihn mit den Absichten vertraut zu machen, die bei der Veranstaltung bestimmend waren, wird zu jeder Ausstellung eine sogenannte „Wegleitung“ herausgegeben, die Sinn und Zweck derselben erläutert. Satz und Druck dieser Wegleitungen besorgt die graphische Abteilung der Gewerbeschule Zürich.

Die Jahre 1925/27 brachten folgende *Ausstellungen*:

1925. Alt-Winterthurer Graphiker. Keramiken von Arnold Hünerwadel. — Das Zürcher Bürgerhaus. — Handweberei. — Webereien und Batiktücher aus Niederländisch Indien (Sammlung Dr. Steinmann, Luzern/Buitenzorg). — Die Schrift. — Weihnachtsmesse der Ortsgruppe des Schweizer. Werkbundes. Otto Morach: Dekorative Malereien, Textilien und Glasgemälde.

1926. Ingenieur- und Industriebauten (in photographischer Wiedergabe). — Neuestes Kunstgewerbe aus der Pariser Ausstellung 1925. — Finnische Knüpftapete. — Der Bucheinband. Das neue Heim.

1927. Das Bauernhaus im Kanton Zürich. Alte Bündner Handwebereien. — Form ohne Ornament. — Werkstattarbeiten und Zeichnungen der Kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich. — Der Garten. — Die farbige Stadt. — Frauenberufe und hauswirtschaftliche Fortbildungsschule der Gewerbeschule Zürich. — Das Kleinhaus. Neue schwedische Holzbauten. Wettbewerb für Musterhäuser zur zweiten Ausstellung Das neue Heim. — Modezeichnungen von Armand Gerber, Zürich/Paris. Spitzen der Sammlung des Kunstgewerbemuseums Zürich. Ostasiatische Rollbilder.

1925 wurden die Ausstellungen insgesamt von 40,677 Personen, 1926 von 66,725 Personen und 1927 von deren 49,173 besucht.

Die *Sammlung des Museum* musste wie bisher wegen Platzmangel magaziniert werden, doch ist im Hinblick auf den bevorstehenden Museumsneubau auch in dieser Zeit nicht unterlassen worden, sie nach Möglichkeit zu bereichern und zu ergänzen. Unter den neuen Erwerbungen stehen der Zahl nach wiederum die Druckwerke an erster Stelle, aber auch die Textilsammlung hat ansehnlichen Zuwachs erhalten, so unter anderem durch mehrere reizvolle Jkat- und Golddrahtgewebe aus Indonesien.

Das Marionettenspiel ist in den Berichtsjahren vom Museum angelegentlich gepflegt worden, indem mit dem Schweizer. Marionettentheater, das sich bekanntlich im Besitze des Kunstgewerbemuseums befindet (vgl. Bd. III, S. 140/41), sowohl 1925 als auch 1926 während je sieben Wochen Aufführungen veranstaltet wurden (insgesamt 98 Vorstellungen), wobei zu den bisherigen Stücken sechs neu hinzukamen: 1925 Donizettis komische Oper „Betly“ und das Märchenspiel „Die beiden Brüder“; 1926 die neue spanische Oper „Meister Pedros Puppenspiel“,

das musikalische Intermezzo „Livietta und Tracollo“ von G. B. Pergolesi, Ernst Trollers galantes Puppenspiel „Die Rache des verhöhnten Liebhabers“ mit Musik von Ernst Krenek, und Poccis Zauberdrama „Das Eulenschloss“ in der Bearbeitung von J. R. Welti. Die Dekorationen und Puppen der Stücke schufen Ernst Gubler, Karl Hügin, Otto Morach, Ernst Georg Rüegg und Max Tobler. Dass Manuel de Fallas' Oper „Meister Pedros Puppenspiel“, die hernach einen Bestandteil des Programms des vierten Festes der Internationalen Gesellschaft für neue Musik in Zürich bildete, trotz des bedeutenden Aufwandes, den sie erfordert, vom Schweizer Marionettentheater inszeniert und mehrfach aufgeführt werden konnte, war der grosszügigen finanziellen Unterstützung eines Winterthurer Kunstfreundes zu verdanken.

Die *Kunstabibliothek*, die dem Kunstgewerbemuseum angegliedert und seiner Direktion unterstellt ist, hat für die Jahre 1925/27 einen Zuwachs von 545 neuen Einzelwerken zu verzeichnen. Die Zahl der aufgelegten Zeitschriften betrug 138 bzw. 132, bzw. 128. Die Bibliothek ist — mit Ausnahme des Sonntags — täglich geöffnet von 10—12 und 4—8 Uhr, Samstags von 5—7 Uhr.

